

Homburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Homburg v. d. H. und Umgebung

Abonnementpreis: Monatsabonnement R. 1.75 einschließlich
Porto. Erscheint täglich werktags.

Annus-Post—Homburger Lokalblatt

Anzeigenpreise: Die sechsgehaltene 42 mm breite Nonpareille
zeile kostet 15 Bg., auswärts 20 Bg., im Kleinmetall
92 mm breit 50 Bg. — Die Einzelnummer 10 Bg.

Telefon 2707

Geschäftsstelle und Redaktion: Bad Homburg v. d. H., Lussenstraße 26

Postfachkonto: Frankfurt am Main 39864.

Nr. 211

Dienslag, den 9. September 1930

5. Jahrgang.

Neues vom Tage.

- Der deutschen Ausfuhr ist es in diesem Jahre gelungen, sich einen Platz in der Liste der französischen Einfuhren zu sichern, hat nacheinander die belgisch-lugemburgische Zollunion, England namentlich auch die Vereinigten Staaten überflügelt.
- Auf der Karsten-Zentrumgrube bei Beuthen sind drei Leute, Feuerwache, die gestern die Grube zu bewachen hatten, durch eine Wase getötet worden. Die Bergbehörde hat keinerlei Veranlassung festgestellt.
- Der ungarische Volkswohlstandsminister Bolyi ist gestorben.
- Aus der Türkei werden neue Unruhen gemeldet. In Angora ist es zu einer Massendemonstration, 13 Personen wurden verletzt. In Smyrna sind wegen Lohnforderungen die Hafenarbeiter Streik getreten.
- England hatte vor etwa 32 Jahren den Hafen von Weihaiwei zum Teil gepachtet. Jetzt soll der Hafen vollständig an China abgegeben werden.
- Der frühere amerikanische Kriegsflyer Major Donaldson, im Weltkrieg acht Siege erlitten und vom Prinzen von Wales britische Fliegerkreuz erhalten hatte, ist bei Kunstflügen mit dem Flugzeug abgestürzt und getötet worden.
- In Prayon, 80 Meilen von Rangoon (Britisch-Indien) entsetzt, haben sich mehrere Erdbeben ereignet. Ganze Dörfer und die sind zerstört. Zahlreiche Einwohner werden vermisst.

Ein neues Mietrecht.

Der Reichsverband Deutscher Einigungsämter hat in seiner Fachzeitschrift „Das Mietrecht“ einen Entwurf eines Mietrechts der Zukunft veröffentlicht, an dem Beratungen Referenten des Reichsarbeits- und Reichsjustizministeriums teilgenommen haben. Schon vielfach wurde in den letzten Jahren die Frage erörtert, wie ein neues Mietrecht aussehen soll, wenn einmal die Wohnungswirtschaft ausgebaut sein wird. Wann dieser Fall eintritt, hängt aber ganz davon ab, wann die Wohnungsnot in vollem Umfang behoben ist. Wenn nun der Reichsverband Deutscher Einigungsämter schon einen Entwurf für ein neues Mietrecht schuf, wolle die zuständigen Ressorts für die gesetzgeberische Arbeit rechtlich genug brauchbare Unterlagen an die Hand geben. Er ist zu wohl auch berufen, da er die freie Vereinigung von Vermietern und Mietervereinigungen darstellt, weil er streng paritätisch zusammengesetzt ist aus Vorständen, Vermietern und Mietervereinigungen. Er hat auch im engersten Zusammenhang mit dem Reichsarbeitsministerium gewirkt und die Aufstellung des Entwurfs eine Kommission von elf Personen einberufen, welche sich aus den Vertretern der Vermieter-Mieterorganisationen, Richtern und Vorständen von Wohnungswirtschaften usw. zusammensetzte. Diese Kommission hat über einen Entwurf zu beraten, der eigens von Oberbürgermeister Dr. Hertel-Opeln für diese Kommission ausgearbeitet wurde und der durch sie dann eine bestimmte Fassung erhielt.

Die erste Frage, über die man sich zu entscheiden hatte, war, ob das im Bürgerlichen Gesetzbuch enthaltene unbeschränkte Recht des Vermieters, unter Einhaltung der gesetzlichen oder vertraglichen Kündigungsfrist zu kündigen, in das neue Mietrecht übernommen oder ob es in der Gestalt des heutigen Mietrechts beschränkt werden soll. Man kam aber in dem Entwurf zu keinem in Gesetzesform formulierten Vorschlag. Die Mehrheit der Kommission setzte sich dafür ein, daß eine Kündigungsfrist von einem Monat oder zwei Monaten für die neue Mietrechtsübernahme werden soll. In den übrigen Punkten, die damit zusammenhängen, war eine Einigung nicht zu erzielen, sodaß man schließlich beschloß, nur Richtlinien anzugeben, nach denen man einen Schutz des Mieters gegen die Kündigungen der Vermieter in das neue Mietrecht übernehmen will. Man hatte das so festgelegt, daß ein Mieter nur deshalb gekündigt wird, weil der Vermieter anderweitig günstiger vermieten kann, eine Art Vormieterrecht, welches analog dem Vorkaufrecht des Bürgerlichen Gesetzbuchs ist.

Weiter ist ein Kündigungsrecht für die Fälle vorgesehen, in welchen Räume so vermietet wurden, daß der Mieter nach Monatsbeträgen oder nach Beträgen für noch längere Zeiträume bemessen ist. In all diesen Fällen sollen die gesetzlichen Kündigungsfristen von einem Monat, bzw. einem Kalendermonat nicht im voraus vertraglich verkürzt werden können.

Weiter hat man sich darüber beraten, ob nach dem Beispiel des Bürgerlichen Gesetzbuchs, wenn ein gekündigt wird und er einen neuen Mieter sucht, nicht vom Vermieter eine Entschädigung verlangt kann. Man ging hier von der Erwägung aus, daß gerade die Mieter von gewerblichen Räumen sehr recht beträchtliche Einwendungen machen, die dann doch vom Vermieter zum Nutzen gereichen, weil sie den Wert der Räume steigern, und daß der Besitz des Raumes an der Stelle, an der ein Gewerbebetrieb sich eingeführt hat, für den Mieter einen wesentlichen Vermögensvorteil darstellt. Aber auch konnte eine Entschädigung nicht erzielt werden, weshalb eine entsprechende Regelung vorgeschlagen wurde.

60. Tagung des Völkerbundsrates.

Die Eröffnung. — Eine Abordnung aus dem Saargebiete. — Polnische Wünsche.

Die Tagesordnung festgesetzt

Der Völkerbundsrat hat am Montag vormittag in Genf seine 60. Tagung mit der üblichen nichtöffentlichen Sitzung begonnen, in der er seine vorläufige Tagesordnung billigte und sich mit internen Budget- und Personalfragen beschäftigte.

Nachmittags begann die erste europäische Konferenz, an der 27 Staaten teilnahmen, dazu sind 23 Reichsaussenminister eingeladen. Briand leitete die Konferenz mit einer Ansprache ein, in der er über seine bisherigen Arbeiten berichtete und insbesondere die Gesichtspunkte darlegte, die sich aus den auf sein Memorandum eingegangenen Antworten ergeben.

Die erste öffentliche Sitzung.

Die erste öffentliche Sitzung wurde vom Präsidenten Zúñiga (Venezuela) eröffnet. Der finnische Außenminister Procope erstattete den Palästinabericht der Mandatskommission.

In der Entscheidung, die Procope dem Rat zur Annahme vorlegte, wird die englische Regierung ersucht, zur Wiederherstellung des Friedens in Palästina Maßnahmen gemäß den Vorschlägen und Anregungen der Mandatskommission zu ergreifen. Der englische Außenminister Henderson erklärte sich mit dem Bericht Proscopes einverstanden. Henderson billigte den von Procope vorgelegten Entschließungsentwurf und kündigte an, daß die englische Regierung nach Prüfung des Berichtes des nach Palästina entsandten Sachverständigen Simpson eine ausführliche Erklärung über ihre Absichten hinsichtlich der künftigen in Palästina zu befolgenden Politik ausarbeiten und den Mitgliedern des Völkerbundsrates übermitteln werde.

Der Vertreter Persiens sprach sein Bedauern darüber aus, daß in dem Bericht Proscopes nicht die Verpflichtung der Mandatsmacht zur Wahrung der staatsbürgerlichen Rechte des nichtjüdischen Bevölkerungsteiles erwähnt worden sei. Der jugoslawische Delegierte schloß sich den Erklärungen des persischen Vertreters an. Der Vizepräsident der Mandatskommission van Kees begrüßte die Erklärungen Hendersons. Damit war die Aussprache beendet, und der Vorsitzende konnte die einstimmige Annahme des Berichtes feststellen. Als zweiter Punkt der Tagesordnung wurden die Arbeiten des Komitees zur Bekämpfung des Frauen- und Kinderhandels erörtert, über die der perische Delegierte Bericht erstattete. Seine Ausführungen wurden ohne weitere Aussprache genehmigt.

Über die Arbeiten der 32. Tagung des Wirtschafts-Komitees des Völkerbundes im Juni 1930 berichtete Reichsaussenminister Dr. Curtius. Der Bericht, der u. a. die

Frage der Ausfuhrprämien, des Schmuggels, insbesondere des Alkoholschmuggels sowie des Walfischfanges behandelt, wurde angenommen. Ohne Aussprache wurde dann weiter der Bericht über die Wechsel- und Scheidungskonferenz, den gleichfalls Dr. Curtius erstattete, angenommen. Nachdem der Rat noch den Vorschlag der finnischen Regierung, dem Haager Gerichtshof den Charakter einer Verurteilungsin- fang bei internationalen Schiedssprüchen zu verleihen, an die Vollversammlung weiterzuleiten beschlossen hatte, wurden die Beratungen auf Dienstag vertagt.

Eine Abordnung des Saargebietes in Genf.

Wie bei den früheren Völkerbundstagen weist auch diesmal eine Abordnung von Vertretern der politischen Parteien des Saargebietes hier.

Der Abordnung gehören wie früher u. a. an Kommerzienrat Böckling, die Landesratsmitglieder Schmelzer und Lebacher und Gewerkschaftssekretär Rießer.

Ausgebungen des polnischen Westmarkenvereins.

In verschiedenen polnischen Städten, so in Posen, Bromberg und Gnesen, Radom, Nowo und Tarnow, sowie in den Ortschaften des Dombrowaer Bergwerksbezirktes fanden vom polnischen Westmarkenverein organisierte Kundgebungen für die Verteidigung der Westfronten Polens und gegen die Bestrebungen auf Revision der deutsch-polnischen Grenze statt.

An der auf dem Theaterplatz in Posen veranstalteten Versammlung, zu der ein auf Initiative des Westmarkenvereins gebildetes, aus Vertretern aller polnischen Parteien zusammengesetztes Komitee einberufen hatte, sollen rund 30 000 Personen teilgenommen haben.

Die bekannten Forderungen des Westmarkenvereins, der neuerdings eine Reihe genau umschriebener Maßnahmen zur Sicherung und Verteidigung der polnischen Westgrenze, wie eine entsprechende Intervention im Völkerbunde, eine Liquidationspolitik, eine Nichtratifizierung des Liquidationsabkommens vom 30. Oktober 1929, einen Boykott der deutschen Presse und der deutschen Waren verlangt, wurden vorgetragen von Senator Seyda für die Nationaldemokraten, vom Abgeordneten Herr für den Centro-Linksbund und vom Abgeordneten Surzynski für den Regierungsbund.

Danach wurde von der Versammlung, der auch Vertreter der Regierung mit dem Wohnsitz an der Spitze beizwohnten, eine aus 14 Punkten bestehende Entschließung angenommen, in der dieselben Forderungen einzeln aufgezählt werden, und die mit einem Appell an die Bevölkerung zur Unterstützung aller Organisationen schließt, die die Verteidigung der Westgrenzen zum Ziele haben.

Dagegen erfuhr die Frage der freilassen Kündigung aus wichtigen Gründen im Entwurf eine eingehendere Regelung, als es im Bürgerlichen Gesetzbuch vorgesehen ist. Die Gründe, welche eine solche freilassen Kündigung rechtfertigen, sind im einzelnen ganz genau aufgeführt worden. Ferner ist — abgesehen von besonders schweren Verstößen — eine vorherige schriftliche Abmahnung durch den Vermieter sowie eine gewisse Kündigungsfrist auch für diese Kündigung empfohlen worden. Die schriftliche Abmahnung wurde schon deshalb mit einbezogen, weil es Fälle des Verzugs mit der Mietzahlung durch wirtschaftliche veränderte Verhältnisse gibt, die auch in den jetzigen Bestimmungen des Mieterschutzgesetzes notwendigerweise berücksichtigt sind.

Das Pfandrecht, das dem Vermieter für seine Forderungen aus dem Mietvertrag zusteht, soll nach dem neuen Entwurf in bestimmtem Ausmaß auch auf die Forderung des Mieters gegen seinen Untermieter und auf dessen eingebrachte Sachen ausgedehnt werden.

Vor der Reichstagswahl.

Reichskanzler und Reichsfinanzminister im Wahlkampf. —

Die Lage der deutschen Landwirtschaft.

In einer Wählerversammlung des Zentrums zu Bochum sprach Reichskanzler Dr. Brüning über den Sinn der Reichstagswahl. Er führte u. a. aus, es handele sich am 11. September darum, einen arbeitsfähigen Reichstag zu schaffen.

In Donaueschingen äußerte sich Reichsfinanzminister Dietrich der bekanntlich der Staatspartei angehört, im Rahmen einer Wahlrede auch über die Lage der deutschen Landwirtschaft. Er sagt u. a., es müsse unbedingt dahin kommen, daß das gegenwärtig bestehende landwirtschaftliche Defizit aus dem Gebiete der Lebensmittelfuhr von nahezu einer Milliarde befreit, daß die Einfuhr von Getreide, Futter und Weizen gedrosselt wird. In diesem Zusammenhang teilte der Minister mit, daß in der Frage des Futter-

gerstenzolls jetzt auch die Entscheidung gefallen sei, daß derjenige, der gefärbten Roggen einkaufe, einen billigeren Futtergerstenzoll erhält.

Zusammenfassend erklärte der Minister, er sei überzeugt, daß wir den Höhepunkt der Gefahren für die Landwirtschaft überschritten hätten, und zwar deshalb, weil wir den auf dem Weltmarkt jetzt beobachteten Zusammenbruch der landwirtschaftlichen Preise bei uns hätten verhindern können.

Weitere Wahlkündgebungen

In einer Berliner Wählerversammlung der Deutschen Volkspartei sprach Generaloberst v. Seck. Als Ziel der deutschen Außenpolitik bezeichnete Generaloberst v. Seck die Wiedergewinnung und Wiederherstellung der Geltung Deutschlands im Bereiche der anderen Völker, entsprechend seiner Größe, seiner Geschichte und seinem Können. Dies sei untrennbar verknüpft mit einem Kampf gegen die Bestimmungen des Versailler Vertrags. In erster Linie richte sich der Kampf gegen einen untragbaren Tribut. Weiter müsse der Kampf gehen um die Lebensnotwendigkeiten im Osten Deutschlands wolle kein Staat zweiter Klasse sein. Ein weiteres Ziel der Außenpolitik müsse der Schutz der deutschen Minderheiten sein.

Zu den sozialen Fragen betonte General v. Seck, daß wir uns immer den Unterschied klar machen müßten zwischen dem Wünschenswerten und dem Erreichbaren. Die Hoffnung, daß es gelingen möge unsere Arbeiter in Deutschland hinüberzuführen zu nationalem Denken und zu wirtschaftlicher Vernunft dürfe nicht ausgegeben werden. Generaloberst v. Seck schloß schließlich seine Grundzüge dahin zusammen: Erhaltung und Stärkung der Staatsmacht nach innen und außen, Freiheit und Raum für Arbeit und Persönlichkeit, aber überall der Glaube an das Reich.

Der preussische Finanzminister Dr. Höpfer-Mschoff führte in einer Versammlung der Staatspartei aus: Unsere Hauptaufgaben nach den Wahlen werden sein: Senkung der Ausgaben, Umformung des Steuerprozesses und allgemeine Preislenkung. Auch das Wahlregiment muß eine Neuordnung erfahren.

Die Europa-Konferenz.

Brian's Denkschrift.

Wie der Korrespondent der Agentur Havas in Genf berichtet, umfaßt das Schriftstück, das Brian dem an der Europa-Konferenz teilnehmenden Staaten überreichen wird, etwa hundert Seiten und zerfällt in vier Teile. Die ersten drei Teile bestehen aus dem am 9. September 1929 ausgegebenen Kommuniqué über den Europa-Bericht, dem Memorandum vom 1. Mai 1930 und den Antworten der 26 befragten Staaten. Diese drei Teile sind also bereits fälschlich veröffentlicht. Neu dagegen ist der vierte Teil, der vom 8. September datierte Bericht der französischen Regierung über die Ergebnisse ihrer Umfrage. Brian analysiert darin die 26 eingegangenen Antworten und behandelt im einzelnen folgende Fragen: Beziehungen der föderativen organisierten europäischen Staaten zu den außereuropäischen Nationen, Achtung der Souveränität und der Gleichheit der föderativen Staaten, praktische Mittel, um es ihren Vertretern zu ermöglichen, Besprechungen abzuhalten.

Nach Mitteilung des Havas-Vertreters in Genf wird nach Ueberreichung der Brian'schen Denkschrift eine allgemeine Aussprache dazu führen, daß der Vorschlag gemacht wird, die Frage „Organisieren einer föderativen Verbindung der europäischen Staaten“ auf die Tagesordnung der jetzt beginnenden Völkerbundtagung zu setzen. Dieser Vorschlag werde wahrscheinlich angenommen werden.

Pressestimmen

Aus Anlaß der Tagung des Völkerbundes hat der französische Außenminister Brian die in Genf anwesenden Außenminister der europäischen Völkerbundsmächte zu einer Konferenz über seinen Vorschlag auf Schaffung eines Europabundes eingeladen. Die Pariser Presse widmet dieser Konferenz die größte Beachtung. Ein Teil der Presse ist außerordentlich optimistisch gestimmt und würde, wie der „Petit Parisien“, die Veranlassung schon für erfolgreich halten, wenn nur ein embryonisches europäisches Gebilde oder sogar nur eine Studienkommission das Ergebnis wäre. Kechnlich äußern sich „Le Nouveau“ und „Ouvrier“. Das „Devoir“ erklärt, der Gedanke der europäischen Gesellschaft ist jetzt auf dem Marsche.

Die Rückverweisung an eine Kommission wird von dem Außenpolitiker des Journals als ein Begräbnis erster Klasse bezeichnet. Die royalistische Action Française ist der gleichen Auffassung und möchte sich wegen ihrer ablehnenden Haltung gegen Brian's Initiative nichts Besseres wünschen. Ebenso ablehnend verhalten sich die Blätter Figaro und Ami du Peuple, die es bei der auf den Verträgen beruhenden Friedenspolitik belassen möchten. Die Ansichten der europäischen Föderation beurteilt auch das Blatt L'Observateur La République, aber mehr aufgrund seiner innerpolitischen Einstellung zum Kabinett Tardieu. Es fragt, ob die europäischen Regierungen, die erst national und dann europäisch seien, auch an Europa glauben. Der sozialistische Populaire ist der Ansicht, daß der neue Plan etwas sozialistischen und internationalen Geistes habe.

Der Umsturz in Argentinien.

Die Opfer in Buenos Aires.

Die argentinische Revolution, die sich in erster Linie gegen den bisherigen Präsidenten Frigoyen richtete, hat in der Hauptstadt Buenos Aires Todesopfer gefordert.

Die zuerst genannte Zahl von Toten scheint aber viel zu hoch gegriffen zu sein. Nach neueren Meldungen wurden in dem Kampf, der zwischen Anhängern und Gegnern Frigoyens entbrannte, 20 Personen getötet und 190 verletzt. Der frühere Innenminister Gonzalez und der ehemalige Sekretär Frigoyens Venafides sind verhaftet worden.

Frigoyen endgültig zurückgetreten.

Frigoyen befindet sich auf freiem Fuß. Wie Oberstleutnant Trueta, Kommandant des 7. Infanterie-Regiments der provisorischen Regierung mitteilt, versuchte Frigoyen zuerst vergeblich sich auf einem Dampfer einzuschiffen. Jedoch unterzeichnete er, als er sah, daß jeder Widerstand zwecklos war, seine endgültige Abdankung und gleichzeitig eine Verpflichtung, daß er sich im Falle seiner Freilassung vollkommen zurückhalten würde.

Nach Unterzeichnung dieser beiden Dokumente gab die Regierung sofort Anweisung, Frigoyen in Freiheit zu setzen. Jedoch ist eine Anzahl führender Anhänger Frigoyens verhaftet worden, und die neue Regierung hat Order herausgegeben, noch weitere festzunehmen.

Die Privatwohnung Frigoyens wurde vom Pöbel gestürmt. Die luxuriöse Wohnung des früheren Außenminister Oghanartes, der sich während seiner Amtszeit ungeheuer bereichert haben soll, wurde ebenfalls geplündert.

Weitere Verhaftungen.

Die neue Regierung hat sofort eine Anzahl Verhaftungen von Politikern des alten Regimes vorgenommen, die unter dem Verdacht stehen, sich auf unrechtmäßige Weise bereichert oder sonst unsaubere Geschäfte getätigt zu haben. Darunter befinden sich zahlreiche Abgeordnete.

Besprechung über die europäische Union.

Die Frage wird dem Völkerbund unterbreitet.

Die Besprechung über die europäischen Einigungsbestrebungen, die auf Einladung der französischen Regierung unter Teilnahme von Vertretern von 27 europäischen Staaten im Gebäude des Völkerbundssekretariats in Genf stattfand, begann Montag um 16 Uhr und war um 19.30 Uhr zu Ende. Von den teilnehmenden Staaten waren drei durch ihre Ministerpräsidenten vertreten, nämlich Österreich, Griechenland und Lettland. Folgende Staaten hatten ihre Außenminister entsandt: Deutschland, Belgien, England, Bulgarien, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Italien, Norwegen, Holland, Polen, Schweden, die Schweiz, die Tschechoslowakei und Südslawien. Der französische Außenminister Brian erläuterte an Hand des der Konferenz vorgelegten Weißbuchs die auf das Memorandum der französischen Regierung eingegangenen Antworten und legte die Gesichtspunkte für die weitere Behandlung der Frage dar. An die Ausführungen Brian's schloß sich eine eingehende Diskussion an, in der der englische Außenminister Henderson verschiedene von der französischen Auffassung abweichende Gesichtspunkte hervorhob. Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, worin die weitere Behandlung der Frage der Voll-

versammlung des Völkerbundes überwiesen wird. Die wesentlichen Sätze der Entschließung lauten:

Die Vertreter der europäischen Regierungen nehmen Kenntnis von dem Ergebnis der Umfrage zur Schaffung einer europäischen Union. Sie sind überzeugt, daß eine enge Zusammenarbeit der europäischen Völker auf allen Gebieten des internationalen Lebens für die Aufrechterhaltung des Friedens in der Welt von grundlegender Bedeutung ist. Sie sind einmütig in der Auffassung, daß diese Zusammenarbeit im Rahmen des Völkerbundes und im Geiste der Grundsätze des Völkerbundes erfolgen soll. Der französische Außenminister Brian wird der Vollversammlung diese Entschließung unterbreiten.

Das französische Weißbuch über die föderative Gestaltung Europas.

Genf, 8. Sept. Die französische Delegation ist unter dem Titel „Synthèse über die Organisation einer europäischen föderativen Union“ der Öffentlichkeit das angekündigte Weißbuch über die europäischen Fragen übergeben. Das Weißbuch enthält das Memorandum der französischen Regierung vom 1. Mai 1930 und in der Reihenfolge ihres Eintreffens die Antworten der 26 befragten Regierungen, die in dem anschließenden Bericht der französischen Regierung erörtert werden.

Die Gedächtnisfeier für Andrée in Tromsø.

Tausende finden keinen Einlaß.

Tromsø, 9. Sept. Die Gedächtnisfeier für Andrée und seine Gefährten in der hiesigen Kirche gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Feierlichkeit. Stadt und Hafen hatten überall Halbmaße geschlagen. Lange vor Beginn des Gottesdienstes hatte sich eine große Menge vor der Kirche eingefunden. Nach dem Öffnen der Porten war das Gotteshaus in wenigen Minuten überfüllt. Tausende fanden keinen Platz mehr und mußten draußen bleiben. Unter den Geladenen befanden sich Angehörige von Andrée und Strindberg, ferner die wissenschaftliche Kommission, Vertreter der Behörden, die Befahrung der „Vraatvaag“ und die Mitglieder der Dr. Hornsnes Expedition. Die Särge waren unter der Kanzel aufgestellt und mit der schwedischen Flagge bedeckt. Fahnen in den norwegischen und schwedischen Farben standen zur Seite. Die Kirche war stimmungsvoll mit Trauerflor ausgeschlagen, der Altar mit Blumen in den Farben Norwegens und Schwedens geschmückt. Unteroffiziere und Mannschaften von beiden Schiffen „Michael Sars“ und „Svenskt-Sund“ bildeten Spalier.

Nach dem Gesang eines gemischten Chors hielt der Geistliche eine Predigt, in der er auch daran erinnerte, daß in der gleichen Kirche zwei Jahre zuvor eine Trauerfeier für Roald Amundsen und Latham stattgefunden habe. Nach abermaligem Gesang und Orchestervortrag wurden die Särge von norwegischen Matrosen nach dem Zubausegang der Kirche getragen, wo sie vorläufig verbleiben werden. Sobald das Robbensangschiff „Hjbjørn“ mit den Gebeinen Franklins eingetroffen sein wird, werden alle drei Särge von schwedischen Matrosen von der Kirche an Bord der „Svenskt-Sund“ übergeführt werden.

Freude über das gelungene Werk.

Die Revolution in Argentinien.

Die Umsturzbewegung in Argentinien mußte zunächst, wie wir von unterrichteter Stelle hören, gewisse Unstimmigkeiten auch innerhalb des Heeres überwinden. Einige Truppenteile haben sich der Bewegung nicht sofort angeschlossen. Aber durch die Energie des Generals Uriburu sind die Widerstände bald überwunden worden. Die Zivilbevölkerung hat sich in kurzer Zeit mit der Bewegung solidarisch erklärt. Auf diesem Wege ist es zur Abdankung des Präsidenten und des Vizepräsidenten gekommen. Die neue Regierung besteht nicht nur aus Militär, sondern auch aus Zivilpersonen, so daß eine ruhige Entwicklung garantiert zu sein scheint.

Es besteht die Absicht, durch möglichst baldige Wahlen für eine weitere Vereinigung zu sorgen. Ueber die neuen Persönlichkeiten erfahren wir, daß General Uriburu ein bedeutender Heerführer ist, der auch schon vielfach in Europa war. Er war Generalinspektor des argentinischen Heeres vor dem bekannten General Toranzo und war vor dem Kriege zu Studiengzwecken in Deutschland.

Der Außenminister Bosch hat eine lange diplomatische Laufbahn hinter sich und war schon einmal vor dem Kriege Außenminister.

In Buenos Aires herrscht lebhafteste Freude über die gelungene Revolution, und die Eidesleistung der neuen Minister wird überall festlich begangen. Die Regierung hat gegen einige Minister und Beamte, von denen sie annimmt, daß sie an der revolutionären Bewegung nicht teilgenommen haben, Haftbefehle erlassen.

Amerikas Alkoholverbot.

„Seine ehrliche Durchführung unmöglich.“

Die große New Yorker Zeitung „New York World“ beginnt in großer Aufmachung mit der Veröffentlichung einer Reihe von Artikeln des im Juli zurückgetretenen New Yorker Bezirkschefs der Prohibitionsverwaltung Major Maurice Campbell. Dieser erklärt, er sei von keinem Posten zurückgetreten, da er eingesehen habe, daß das seiner Ueberzeugung entsprechende Prohibitions-gesetz nicht durchgeführt werden könne.

Das organisierte Verbrechen auf der einen und politische Einflüsse auf der anderen Seite hätten jede ehrliche Durchführung des Gesetzes unmöglich gemacht. Klazzen seien meist wertlos gewesen, da ihre Veranstaltung von seinen eigenen Angestellten verraten worden sei. Ihm selbst sei einmal eine Viertel Million Dollars geboten worden, damit er sich nachgiebiger zeige.

Der Bombenlegerprozeß.

Altona, 9. Sept. In der Verhandlung des Bombenlegerprozesses wurden die Zeugen der Anschläge in Oldenburg, Niebüll und Lüneburg vernommen. Sie schilderten die durch die Anschläge hervorgerufenen Schäden, die sie auf mehrere tausend Mark bezifferten. Besonders interessant war die Vernehmung des Landrates Stalweil aus Niebüll, dem die Bombenleger in der Nacht vom 10. Juli 1929 eine Sprengkiste in die Wohnung gelegt haben. Hinsichtlich der ihm vorgeworfenen Härte bei

Steuerentreibungen erklärte der Zeuge, das Gegenteil sei richtig. Er habe mit Abordnungen des Landvolkes, denen einige der jetzigen Angeklagten angehörten, mehrfach eingehende Lage besprochen, um den Leuten nach Kräften zu helfen. Daß in Einzelfällen die Ausgaben nicht aufzubringen sei, steht für den Zeugen außer Zweifel, aber eine allgemeine Fähigkeit der Landwirte zum Steuerzahlen überhaupt bezweifle er, wenn er auch die in der Not der Zeit begründeten Schwierigkeiten in vollem Umfange würdige.

Beschleunigte Behandlung der Bauaufträge.

Berlin, 9. Sept. Der Amtliche Preussische Pressedienst veröffentlicht einen Erlass des preussischen Ministers für Wohlfahrt, in dem es u. a. heißt: Die große Zahl der Bauaufträge und die schwierige Lage der gesamten Wirtschaft haben dazu, jedes Unternehmen, bei dem Arbeitskräfte beschäftigt werden, in jeder Weise auch durch die Behörden zu unterstützen. Aus diesem Grunde werden die Baupolizeibehörden, aber auch alle sonstigen bei der Ausführung von Bauten beteiligten Behörden allen aBvorhaben gegenüber größtes Entgegenkommen zeigen müssen. Dieses Entgegenkommen wird in erster Linie einer möglichst beschleunigten geschäftlichen Behandlung Bauaufträge zu bestehen haben.

Abschluß des Katholikentages in Münster.

Massenbesuch aus ganz Deutschland

Ununterbrochen rollten aus allen Himmelsrichtungen Ertragsreiche nach Münster, die immer wieder Reihenauf auf die festlich geschmückten Straßen brachten. Eine vorläufige Schätzung der Fremden dürfte mit 150 000 nicht zu hoch gegriffen sein, nahmen doch schon allein 130 000 am Festgottesdienst teil, den der päpstliche Nuntius Orsenigo im Namen vieler Bischöfe gelebte.

Eine Kopf an Kopf stehende Menge säumte den Münsterer Kirchhof zum Dom, als in feierlicher Prozession die Mitglieder des bischöflichen Seminars nahen, denen die Erzbischöfe und Weltgeistliche und das Domkapitel folgten. Im geistlichen Gefolge schritten die Bischöfe dem Nuntius voran, die Mäntel in roter Galauniform und die Fahnenabordnungen der Vereine beschloßen den Zug.

Zu einer äußerst eindrucksvollen Kundgebung gesammelt, die von etwa 8000 Menschen besuchte Arbeiterversammlung der Nuntius den päpstlichen Segen erteilte. Reichsminister Dr. Brüning führte etwa folgendes aus: Aus dem Empfinden der Herren Stegerwald und mir bereitet, gemeinsam zu haben, sehe ich, daß die katholische Arbeiterschaft in der Zeit an die Männer, vor allem an Stegerwald, die ich lange für die katholische Arbeiterschaft gearbeitet habe, großen Glauben hat, wie in früheren Jahren. Die Arbeiterschaft schreitet als Gespenst überall im Lande herum. Die Sozialpolitik ist nach der finanziellen Seite hin in ihren Grundlagen erschüttert.

Wir, Stegerwald und ich, haben geglaubt, in die Regierung eintreten zu müssen, um das zu retten, wofür wir gemeinsam viele Jahre gearbeitet haben. Wenn heute gegen katholische Arbeiterschaft und ihre Führer von allen Seiten schärfste Angriffe hageln, dann bin ich der Ueberzeugung, für unser Ziel, die finanzielle Gesundung unseres Vaterlands herbeizuführen und damit die Sozialpolitik zu retten, ein Verständnis innerhalb der katholischen Arbeiterschaft notwendig ist.

Dieser Leute, die heute kritisieren und leichte Agitationen einbringen, die der Bewilligung von Ausgaben entgegenstehen, ohne daß das notwendige Geld bereitgestellt wird, sich die Sozialpolitik leicht. Es fängt erst an schwierig zu werden, wenn man gleichzeitig für die Einnahmen sorgt. Und ist unsere Aufgabe und Absicht. Wir müssen Reformen durchführen, wir müssen weitere neue Belastungen, wie wir in der Notverordnung vorgenommen haben, unsererseits dem gesamten deutschen Volk auferlegen.

Anschließend sprach Minister Stegerwald.

Den eigentlichen Abschluß der Generalversammlung des Katholikentages bildete die öffentliche Schlussversammlung am Hindenburgplatz, wo der Erzbischof von München, Kardinal Faulhaber, sprach. Nach seiner Rede teilte der päpstliche Nuntius mit, daß der Bischof von Münster Dr. Toggendorf zum Titularerzbischof ernannt worden ist. Die Schlussfeier der Versammlung wurde durch einen starken Wellensturm vereitelt, der dem Katholikentag ein vorzeitiges Programmendes Ende bereitete.

Die neue Harzbahnstrecke Rübeld-Hüttenrode vor der Fertigstellung.

Die größte Eisenbahnbrücke im Harz.

Die Verlegung der Harzbahnstrecke Rübeld-Hüttenrode der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn ihrer Fertigstellung entgegen. Noch im Herbst dieses Jahres sollen die Arbeiten beendet werden. Die neue, in der Länge ausgeglichene Strecke beginnt am Ausgang des Dorfes Rübeld mit einer Eisenbahnkreuzung durch einen Brückenbogen von 46 Meter Spannweite. Am Eingang des Kreuztales „Neubelholz-Tunnel“ entstanden, der oberhalb des her benutzten Hismard-Tunnels liegt und bei 5.50 Meter auch im Falle der Elektrifizierung des Harzbahnbetriebes benutzt werden kann. Am Ausgang des 100 Meter langen Tunnels beginnt der neue „Kroßstein-Bladukt“, der mit 99 Länge und 30 Meter Höhe die größte Eisenbahnbrücke im Harz ist.

Der Bladukt ist auch eine einzigartige technische Leistung, da die zum Bau erforderlichen 250 Tonnen Eisen und ohne Zuhilfenahme von Gerüsten durch zwei Turmkräne zusammengeführt worden sind. Bei voller Belastung der Brücke das doppelte ihres Eigengewichts zu tragen. Dem Bladukt folgt ein zweiter, 330 Meter langer Tunnel, der sich noch im Bau befindet; vor Hüttenrode eine weitere Brücke von 20 Meter Länge und 6 Meter Höhe.

Voraussichtlich wird nach Beendigung dieses Bauwerks die Strecke Hüttenrode-Blankenrode umgebaut werden; dabei unter anderem eine Untertunnelung der Teufelsmauer vorgesehen.

Lokales.

Bad Homburg, den 9. September 1930.

Das Heiratsalter

Im allgemeinen glaubt man, daß man nur heiraten darf, wenn man volljährig und damit mündig ist. Das ist nur der Fall, solange ein junger Mann oder ein junges Mädchen ohne Einwilligung des Vormundes heiraten wollen. Mit Einwilligung des Vormundes kann eine Frau schon vor dieser Zeit heiraten. Das Mindestalter bleibt dabei allerdings das 16. Lebensjahr, das bereits vollendet sein muß. Vor dieser Zeit darf eine Frau in Deutschland auch mit Einwilligung des gesetzlichen Vertreters und Vormundes nicht heiraten. Ein junger Mann darf schon mit achtzehn Jahren heiraten, jedoch nur, nachdem er für volljährig erklärt worden ist. Da er mit diesem Akt, den der Richter vornehmen muß, mündig wird, so wird er auch ehemündig und darf somit eine Ehe eingehen. Viele Eltern fußen auf diesen Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches und glauben darum, eine Ehe durch das Nichtgewähren der Erlaubnis verhindern zu können, weil ihnen vielleicht die Voraussetzungen nicht geeignet erscheinen, eine Ehe zu begründen. Doch ist das ein großer Irrtum der Eltern. Dieses Gesetz gilt nur in Deutschland, nicht aber in England. Dort kann eine minderjährige Tochter auch heiraten, wenn der Vater ihr die Einwilligung nicht gibt. Eine Fahrt nach London und ein Aufenthalt von acht Tagen macht den Weg zum Standesamt frei, den vielleicht in Deutschland ein unbegleiteter Vater versperrt. Diese Möglichkeit steht allerdings nur begüterten Menschen offen. Das einzige, was dem Vater in einem solchen Falle übrig bleibt, ist, der Tochter die Aussteuer zu verweigern. Solange eine minderjährige Tochter ohne den Willen des Vaters eine Ehe eingeht, ist dieser nicht verpflichtet, der Tochter die ihr nach dem Gesetz zustehende Aussteuer zu geben. Andererseits hat aber die Tochter einen Anspruch auf eine Aussteuer nur in dem Fall, daß der Vater zur Vergabe einer solchen fähig ist. So nichts ist, verlieren bekanntlich alle Könige das Recht, sich etwas zu holen.

Preußen unterstützt Bad Homburg.

Wir brachten bereits vor einiger Zeit unseren Lesern zur Kenntnis, daß die zwischen dem Saal und der Kurverwaltung in Sachen „Subventionen“ gepflogenen Verhandlungen vor einem Abschluß stünden. Von maßgebender Seite wird uns nun mitgeteilt:

Der preussische Staat hat nach längeren Verhandlungen mit der Kur u. S. Bad Homburg, die zum Teil im Besitz der Stadt Frankfurt a. Main ist, beschlossen, dem Bade ein Darlehen von 1/2 Millionen Mark zu geben. Damit sind endlich die bis zum Jahre 1866 zurückgehenden, einseitigen Abmachungen zwischen Preußen und Homburg zum Abschluß gebracht. Homburg war beim Übergang aus hessischem Besitz in preussische Hand ein gut gehendes Spielbad gewesen, in dem die Brüder Blanc, deren einer später Monte Carlo gründete, herrschten. Die Spielbank mußte 1871 schließen, für die Offenhaltung von 1866 bis 1871 zahlten die Brüder Blanc 3 Millionen Mark. Die Zinsen dieser Summe standen dem Bade Homburg zur Verfügung; sie schmolzen natürlich in der Inflation zu nichts zusammen und niemand war geneigt, da, der sie 1924 wieder herstellte oder doch aufzuwickelte. Das ist nun nach langen Jahren des Hoffens in der Form eines Darlehens geschehen, mit dem man in Homburg bei tüchtiger Führung schon etwas beginnen kann, um so mehr, als sich Homburg endlich als Heilbad durchgesetzt hat, und nicht mehr von der Erinnerung an bösschen und Spielplatz zehren will.

Besichtigung des Wessenschages und des Städtischen Instituts. Im Verein für Geschichte und Altertumskunde war der Wunsch entstanden, den Wessenschag, diese durch Schönheit und Kostbarkeit sowie historisches Interesse unermesslich wertvolle Sammlung historischer Kunst, unter sachkundiger Führung und Erklärung im Städtischen Institut zu besichtigen. Da dieser Schag sehr bald von Frankfurt nach Berlin verbracht werden wird, so ist nur noch am Nachmittage des 10. Septembers, Mittwoch, dazu Gelegenheit geboten. Mittelnachmittag, die teilnehmen wollen, werden gebeten, sobald sie möglich ihren Namen und Zahl in die in den Buchbindungen von Schick und Supp ausliegenden Listen beizufügen mit Hinterlegung von 1.50 Mk. Sowie ist nämlich der Preis für Besichtigung und Führung sowohl in den übrigen Sälen des Städtischen Instituts als in denen des Wessenschages selbst für den Verein ermäßigt in dem Maße, daß sich mindestens 20 unserer Mitglieder anmelden. Die, welche sich angemeldet haben (Schluß der Meldung Dienstag, den 9. September 6 Uhr nachm.) wollen sich am Mittwoch nachmittags pünktlich 2 1/2 Uhr am Garten vor der Front des Städtischen Instituts einfinden, wo die Führung und die zu dem Zwecke erforderlichen genaueren und bequemeren Besichtigung vielleicht notwendige Einteilung in Gruppen beginnt. Die Besichtigung des Schages und einiger Teile der Sammlungen des Instituts wird 2 bis 2 1/2 Stunden dauern. Zur Hin- und Rückfahrt nach Frankfurt empfiehlt sich die Tram, die um 1 1/2 Uhr vom Markt abgeht; doch ist zur Hin- und Rückfahrt aus praktischen Gründen völlige Freiheit gelassen.

Brand in der Altstadt. In der Scheune des Hauses Rind'sche Elststraße 13 (Besitzer Theodor Polts, Bäckermeister) brach heute vormittag auf bisher ungeklärte Weise ein Brand aus, der in den dort untergebrachten Vorräten reichlich Nahrung fand. Die gegen 10 Uhr alarmierte Feuerwehr war mit der Motorpistole und sonstigen Geräten raschstens zur Stelle und konnte nach kurzer Zeit — man arbeitete mit fünf Schlauchmännern — das Feuer auf seinen Herd beschränken. Es soll diesmal besonders, ein Uebergreifen des Feuers auf die umliegenden Nachbarhäuser zu verhindern. Die Abwehrungsmaßnahmen dürften zukünftig, um ein un-



Wähle **Büdo**
die Marke

Schuhpflege
Bodenpflege
Metallputz

hinderliches Arbeiten unserer Wehrleute zu ermöglichen, noch strikter zur Durchführung gelangen.

Kurhaus. Marga Baakes-Vollsch (Wf) gibt heute 20 1/2 Uhr im Goldsaal des Kurhauses einen Nieder- und Ulenabend. Am Flügel wirkt Herr Otto Braun.

Ortsgruppe der Kleinrentner Bad Homburg. Der Aussprachenachmittag findet Mittwoch von 3—4 Uhr im Rind'schen Stiff statt.

Konservative Volkspartei. In einer öffentlichen Wählerversammlung spricht am Freitag, den 12. September, abends 8 Uhr im Schützenhof Herr Professor Dr. Hoelzsch über das Thema „Reichstagswahl“.

Sozialdemokratische Partei. kommenden Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, spricht im Rind'schen Stiff Herr Stadtdirektor A. Kirchner-Frankfurt a. M. über die Reichstagswahlen. Anschließend hieran gelangt eine Lichtbildserie zur Vorführung.

Film im Freien. Im Kurgarten wurden gestern abend während des Konzerts der Kurkapelle einige Filmstreifen der „Kopag“ gezeigt. Die Einrichtungen im Zeppelin und im Ozeanriesen ließen erkennen, mit welchen Bequemlichkeiten heute Reisen auf See und Fahrten durch den Welcher verknüpft sind.

Turnverein „Vorwärts“ e. V. Bad Homburg. Mit frohem Gesang brachte vergangenen Sonntag der Lastwagen die Jungen und Mädels zum Wettkampf des diesjährigen Gauwettturnens nach Kalbach. Vor den Wettkämpfen war vom Gau für beide Religionen ein Frühgottesdienst eingelegt, welcher von den Kleinen in guter Ordnung und Führung besucht wurde. Und mit Beginn des Turnens fand die liebe Sonne ihre ersten Strahlen zum Gruß. Bald war ein fröhliches Leben und Treiben auf dem herrlich geschaffenen Platz. Um Mittagzeit holte der Lastwagen die noch zurückgebliebenen Kleinen ab, damit auch diese am Nachmittage die Jugendspiele, Volkskänze und Freiübungen mitmachen konnten, so hatten die Vorwärtser 75 Schüler und Schülerinnen auf den Plan des großen Jugendlages gesandt. Hieron waren 43 zum Wettkampf gemeldet, wovon 25 Mädchen und 11 Knaben Sieger wurden.

Es sind dieses:

Mädchen-Oberstufe:

Riesel Altherr mit 110 Punkten
Else Dröge mit 108 Punkten
Lina Laubitz mit 106 Punkten
Marie Rosenberger mit 100 Punkten
Riesel Velle mit 99 Punkten

Mädchen-Unterstufe:

Marie Gekner mit 68 Pkt.	Edwiga Nickel mit 68 Pkt.
Luisa Hübner „ 67 „	Ami Kumpf „ 66 „
Erna Hill „ 66 „	Elfriede Altherr „ 65 „
Gertrude Baum „ 65 „	Käte Uebel „ 65 „
Erna Schmidt „ 65 „	Frieda Eich „ 65 „
Urtl. Herzberger „ 63 „	Riesel Müller „ 62 „
Chr. Freudling „ 60 „	Käte Traub „ 59 „
Bauka Klemann „ 58 „	Wesi Dehler „ 58 „
M. Birkenfeld „ 57 „	Gertr. Schmidt „ 56 „
Wesi Rint „ 55 „	Gertr. Staudter „ 54 „

Knaben-Oberstufe:

Willi Schmidt mit 118 Punkten
Ernst Wagner „ 99 „
Oth. Herbst „ 97 „

Knaben-Unterstufe:

Fritz Salsch mit 73 Pkt.	B. Bierögel mit 60 Pkt.
Aug. Laganau „ 58 „	W. Dab „ 57 „
Willi Eich „ 54 „	Karl Duhn „ 53 „
Hans Jost „ 53 „	Lorenz Schmidt „ 53 „

Gut Heil.

Sonnenheim. Altbürgermeister Föller begehrt morgen seinen 69. Geburtstag. Wir gratulieren.

Röppern. Ihre Silberhochzeit feiern heute die Eheleute Joh. Biedenkapp und Katharina geb. Jense. Wir gratulieren unserem treuen Abonnenten.

* Der gesundheitliche Wert des Apfels. Der Apfel ist in Folge seines erfrischenden Geschmacks nicht nur ein Genussmittel, sondern hat durch die verhältnismäßig große Menge an Apfelsäure und Zitronensäure eine verdauungsfördernde und gleichzeitig desinfizierende Eigenschaft. Die in glücklicher Mischung in ihm vereinigten Geschmacks- und Geruchsstoffe, Zucker und Säuren, verleihen ihm auch eine appetitanregende und die Absonderung fördernde Wirkung. In dem Diätplan der Fettleibigen spielt er als Ersatz hochwertiger Nährstoffe eine große Rolle; ein wöchentlich eingelegter Obst- und Gemüsestag kann sich wesentlich auf den Apfel stützen. Man kann so auf die früher durchgeführten und sehr einseitigen Hungerkuren verzichten und zum Füllen des Magens, zur Sättigung und Befriedigung des Geschmacks Apfels, roh und ungekocht, unbeschränkt geben. Durch seinen Gehalt an Cellulose wirkt der Apfel auch der Darmträgheit entgegen.

* Frucht des Feuers — Brandfälle. Feucht eingebrachtes Grummet bildet eine große Gefahr für die Scheunen der Landwirte. Es kann gar leicht geschehen, daß bei der Feuernte ein Stein, ein abgebrochener Gabelzinken, oder ein Nagel mit in den Heustock gerät. Durch den großen Druck, der durch die Schwere des Heues hervorgerufen wird, fängt das feuchte Grummet zu dampfen an, entwickelt Wärme, die sich bis zur Höhe steigert und den Stein, den Nagel oder den Gabelzinken im Stock zum Glühen bringt, an dem sich alsbald das Heu entzündet. Solch ein Heustock kann tage- und wochenlang weiterglücken, bis eine plötzliche Zugluft die Flamme weckt und dann ist es in den meisten Fällen um die Scheune geschehen, da ja

bereits der ganze Stock in Glut und Feuer steht. Gewöhnlich verrät sich so ein Brand im Heustock schon Tage vorher durch scharfen brennlichen Geruch. Wenn der Bauer einen solchen in seinem Stadel wahrnimmt, dann ist es allerhöchste Zeit, nachschau zu halten. In den seltensten Fällen befindet sich der Brand, her in den obersten Heulagen und es muß deshalb der ganze Stadel umgekehrt werden, wenn sich der Landmann vor größerem Schaden bewahren will. Viele Brandfälle, die der Spätherbst zeitig, sind die Folgen der Einfuhr und Lagerung feuchten Heues und Grummets.

* Die letzten Blütenkinder des vergehenden Sommers. Als letzte Blütenkinder des vergehenden Sommers haben sich jetzt die Astern, die Zinnien und die Dahlien erschlossen. Zwar gehen von ihnen nicht die betäubenden Düfte aus, mit denen ihre vornehme Schwester, die Rose, in den Sommertagen Sinn und Herz der Menschen berauscht, aber mit ihren frischen Farben bilden sie eine besondere Schönheit unter den Blumen. Speziell die Astern wirken in ihren gefaserten Blütenblättern hervorragend schön und halten als Schmuckblume am längsten.

Aus Nah und Fern.

△ Kassel. (Wieder auf freiem Fuß.) Der vor einiger Zeit unter dem Verdacht, am 18. Juni den Stadterordneten Messerschmidt erstochen zu haben, festgenommene 21-jährige Arbeiter Karl Glömann ist, da der Verdacht sich nicht bestätigte und die Zeugnisaussagen sich als unrichtig erwiesen, wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

△ Dillenburg. (Arbeiterentlassungen im Dillkreis.) Die Wirtschaftslage im Dillkreis verschlechtert sich von Tag zu Tag. Unter dem Druck der wirtschaftlichen Depression sehen sich die Frankfurter Eisenwerke zu Niederfeld gezwungen, 150 Mann von der Belegschaft zu entlassen. Maßgebend für diese Abbaumaßnahmen sind die Auffüllung des Lagers und der schließliche Abfall. Weiter nehmen die Bürger Eisenwerke starke Betriebseinschränkungen vor. Hier kommen 400 Mann zur Entlassung. Die sonst so blühende Eisen- und Herbitindustrie, ein Haupterwerbszweig der heimischen Arbeiter, erleidet hierdurch einen empfindlichen Schlag.

△ Gießen. (Zubildung des Feuerwehreffest.) Unter Beteiligung zahlreicher Feuerwehren aus ganz Oberhessen und von Feuerwehrvertretungen aus den beiden andern hessischen Provinzen sowie aus den benachbarten preussischen Kreisen fand die Feier des 75-jährigen Bestehens der Freiwilligen Gießener Feuerwehr und der Gießener Freiwilligen Feuerwehr statt. Im Anschluß an einen Fackelzug vereinigten sich die beiden freiwilligen Feuerwehren mit vielen Gästen zu einem Komers. Der Duzernent des Gießener Feuerwehreffests, Weingarten Dr. Hamm, und der Gf der Freiwilligen Gießener Feuerwehr, Dr. Gail-Gießen, wurden vom Landesverband hessischer Freiwilliger Feuerwehren mit dem hessischen Verdienstkreuz für Feuerwehrdienste ausgezeichnet. Im Zusammenhang mit der doppelten Jubiläumsfeier fand der Herbst-Verbandsstag der Freiwilligen Feuerwehren des Kreises Gießen statt, auf dem Verbandsangelegenheiten verhandelt wurden. Mittags wurde von den beiden Jubiläumswehren nach einer wohl gelungenen Uebung an den Geräten ein glänzend durchgeführter Brandangriff gezeigt, der von allen Fachleuten lobend anerkannt wurde. Nachmittags bewegte sich ein großer Festzug von vielen Feuerwehren durch die Stadt nach der Volkshalle, wo das Jubiläum in eine gefällige Veranstaltung auslief.

△ Lauterbach, Oberh. (Von der Hochspannungsleitung gestürzt.) In Wernges stürzte bei Arbeiten an der Hochspannungsleitung ein Arbeiter aus etwa 15 Meter Höhe vom Leitungsmast ab. Der Verunglückte erlitt einen komplizierten Beinbruch, Hautabschürfungen und innere Verletzungen und mußte im hiesigen Krankenhaus Aufnahme finden.

△ Schotten. (Flugplatz auf der Herchenhainer Höhe.) Kreisdirektor Dr. Jann beschäftigte sich in einer Sitzung mit dem Segelflugausschuss mit dem Projekt der Errichtung eines ständigen Flugplatzes auf der Herchenhainer Höhe. Von einer Frankfurter Fliegerabteilung wird bereits eine geräumige Flieghalle erstellt, eine Sanitätsstation und sonstige Unterkunftsräume sind ebenfalls bereits errichtet. Am 21. September soll auf der Herchenhainer Höhe ein Segelfluggewettbewerb stattfinden.

△ Wüdingen. (Durch den Hufschlag eines Pferdes schwer verletzt.) In dem Kreisort Wellmuth wurde ein alterer Landwirt, der dort zu Besuch weilte, von einem Pferde, das er vor den Wagen spannen wollte, so heftig gegen den Leib geschlagen, daß er noch in der Nacht schwer verletzt nach Gießen in die Klinik gebracht werden mußte. Dort war eine sofortige Operation erforderlich; trotzdem liegt aber der gebauernswerte Mann noch in ernstem Zustand darnieder.

△ Friedberg. (Ein Förderer des Wanderns gestorben.) Hier verstarb im Alter von 72 Jahren der Landdirektor i. A. Jean Dörr, der sich um die touristische Erschließung des Taunus und der Wetterau große Verdienste erworben hat. Seiner Initiative verdankt der Taunusklub „Wetterau“ seine Entstehung, dem er 25 Jahre lang Vorsitzender und Führer im wahren Sinne des Wortes war. Die meisten Wegemarkierungen im Arbeitsgebiet des Taunusklubs „Wetterau“ gehen auf ihn zurück.

△ Friedberg. (Gau-Volksturnen des Turngaues Hessen.) In großer Zahl waren die Turner und Turnerinnen des Gau-Hessen zu einem Gau-Volksturnen hier eingetroffen, herzlich begrüßt von der Turngemeinde und der Stadt Friedberg, die durch Bürgermeister Dr. Seyd der Deutschen Turnerschaft anerkennende Worte des Dankes für ihre Arbeit an Jugend und Volk übermitteln ließ. Der Turngau-Hessen entbot durch seinen zweiten Gauvertreter, Verleger Schneider-Buchbach, den Willkomm der Gauleitung. Die stark besuchten Wettkämpfe nahmen nach einer Andacht von Pfarrer Wengnagel unter der umsichtigen Leitung von Gauvolksturnwart Altmüller einen guten Verlauf und zeigten bei zum Teil sehr guten Leistungen, daß die Volksturnbewegung sich auch im Gau-Hessen stark ausbreitet. 475 Turner und Turnerinnen aus 62 Gauvereinen waren am Start und der herrliche Sportplatz der hiesigen Bereitschaftspolizei bot den ganzen Tag über ein schönes Bild sportlicher Betätigung. In vielen Konkurrenzen wurden trotz des schlechten Wetters am Vormittag die Kreisbestleistungen nahezu erreicht, im 1500 Meter-Lauf von Baubel (Turnverein 1816 Gießen) und Schaf (Turnverein Wernsfeld) mit 4 Min. 3 Sek. sogar unterboten.

△ Nieder-Hörsheim (Rhnh.) (Freiwillig in den Tod.) Infolge geräucherter Familienverhältnisse hat ein hiesiger Gastwirt seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht.

Sport-Nachrichten.

Handball.

Verbandsspiele in Süddeutschland:

Main-Heffen A: Eintracht Frankfurt gegen TSV. Langen 3:2, TSV. Frankfurt gegen Rotweiss Frankfurt 2:1, Rotw. Darmstadt gegen SV. 08 Darmstadt 2:10. — Main-Heffen B: Germania gegen Alemannia Worms 6:0, TSV. Mainz 05 gegen VfL. Wiesbaden 7:2, SV. Wiesbaden gegen Post Wiesbaden 8:4. — Gruppe Rhein: Ludwigshafen 03 gegen VfL. Mannheim 2:7, Mannheim 08 gegen TSV. Mannheim 5:5, Phönix Mannheim gegen 07 Mannheim 0:5, Pfalz Ludwigshafen gegen Polizei Mannheim 7:2. — Privatspiel: 1860 München gegen 1. FC. Nürnberg 5:2. — Würtemberg: VfL. Stuttgart gegen SV. 05 Neutlingen 3:3, Spvg. 03 Tübingen gegen Adlers Stuttgart 2:6, RSV. Jüngerhausen gegen Polizei Stuttgart 6:2. — Nordbayer: VfL. Ost: SpV. Vahrath gegen Varkochba Nürnberg 2:3, VfL. West: VfL. Schweinau gegen Polizei Bamberg 4:3, S. Schud. Nürnberg gegen FC. Bamberg 6:4. — Südbayer: DSV. München gegen Jahn München 8:5, Ulmer SV. 94 gegen Post-München 5:3.

Rugby.

Norddeutschland: Verbandsspiele: Obin gegen Schalke Hannover 0:5, Niddlingen 08 gegen Elite Hannover 0:7, Viktoria Hannover gegen SC. Linden 9:0, Hannover 78 gegen Germania 5:0, Volkspv. Hannover gegen 1897 Linden 0:3.

Süddeutschland: Gesellschaftsspiele: Frankfurter TV. 10 gegen SC. 80 Frankfurt 13:4, RW. Heidelberg gegen Eintracht Frankfurt 23:0.

Hockey.

Freundschaftsspiele in Süddeutschland: J. W. Frankfurt gegen Rotweiss Frankfurt 6:2, Damen: J. W. Frankfurt 11 gegen Rotweiss Frankfurt 10:0, TSV. Frankfurt gegen TSV. Alschaffenburg 6:0, Offenbacher RV. gegen TSV. 1860 Marburg 7:0, Damen: Offenbacher RV. gegen Eintracht Frankfurt 0:1. — TSV. Hanau gegen VSC. Oberad 4:1.

Fußball.

Die Kreisliga des Mainbezirks.

Nordmainkreis: Viktoria Edenheim gegen Germania Entheim 1:0, Germania 94 Frankfurt gegen VfL. Friedberg 5:1, SV. 05 Bad Homburg gegen 1. FC. 04 Oberursel 3:1, Viktoria Alsdorf gegen Olympia 07 Frankfurt 1:3, VfL. Sachsenhausen gegen FC. 21 Frankfurt 4:2, TSV. 10 Bergen gegen SV. 07 Hedderheim 1:0. — Westmainkreis: Merkur 08 Frankfurt gegen SV. 00 Hofheim 1:2, TSV. Germania 01 Höchst gegen SV. Kriftel 5:0, Germania Schwanheim gegen SpV. Frankfurt 4:2, Germania Orlisel gegen SpVg. 02 Griesheim 1:2, FC. Wammolshausen gegen 1. FC. 02 Hildesheim 4:6, Viktoria Kellertbach gegen Alemannia Nied 3:2.

Bekanntmachung.

Ab 10. 9. 30. Irenen auf den Strecken Hedderheim—Oberursel—Hohemark und Hedderheim—Bad Homburg Wanderungen im Fahrplan ein. Verschiedene Züge, welche jezt täglich gefahren werden, verkehren ab 10. 9. 30 nur noch Sonntags. Näheres siehe auf den neuen Fahrplänen und in den Wagen sowie an den Haltestellen.

Bad Homburg v. d. G., den 6. Sept. 1930

Frankfurter Localbahn-Ahnen-Gesellschaft

Konservative Volkspartei

Herr Professor

Dr. Soelzsch

spricht am Freitag, den 12. September, abends 8 Uhr im

„Schützenhof“

Eintritt frei!

Wählt Liste 16

— Südmainkreis: Teutonia Hausen gegen TSV. 06 Heusenstamm 0:3, Blau-Weiß Bürgel gegen Aders-Viktoria Mülheim 5:1, VfL. Offenbach gegen SV. 02 Offenbach 2:3, Germania Oberroden gegen SV. 05 Oberad 3:3, Aders Oberroden gegen VfL. Kumpfenheim 2:1. — Mittelmainkreis: SpVg. Langensfeldbold gegen Hanau 94 3:7, VfL. Groß Alheim gegen Germania Niederrodenbach 2:1. — Ostmainkreis: Viktoria Alschaffenburg gegen SpVg. Seltgenstadt 3:0, Frankonia Weichenard gegen VSC. Schweinheim 1:1, Viktoria Kahl gegen FC. Hildesheim 6:1.

Nationales Schwimmfest in Frankenthal.

Bei schönem Wetter, aber schwachem Besuch wurden im Stadtbad zu Frankenthal die Nationalen Schwimmwettkämpfe des SC. Frankenthal ausgetragen. Die Besetzung war recht gut, jedoch gab es zahlreiche Disqualifikationen. Es scheint, daß die Vereine mit den neuen Bestimmungen noch sehr wenig vertraut sind. Die beiden Brustschwimmer gewann Delphin Frankfurt, die übrigen Staffeln gingen an Ludwigshafen. Ergebnisse: 3-mal-100-Mtr.-Brustsw. (Klasse II B): 1. Delphin Frankfurt 4:37.2, 2. Pforzheim 4:45.2 (Frankenthal als erster disqualifiziert). — 200 Mtr. Brust (II A): 1. Schanne-SV. Ludwigshafen 3:18.4, 2. Rösler-Pofeldon Alschaffenburg 3:19.6, Freistil 100 Mtr.: (Vereine mit Winterbad): 1. Badstüber Rikar Heidelberg 1:18.6, Freistil 100 Mtr. (Vereine ohne Winterbad): 1. Spanisch-Lindina Mainz 1:22.9, Mannheimer-Rainz 01 in 1:18.4 disqualifiziert. Räder 100 Mtr. (III): 1. Rösler-Pofeldon Alschaffenburg 1:31.1, 3-mal-100-Meter-Lagenstaffel (III): 1. SV. Ludwigshafen 4:29, 2. Pofeldon Kaiserlautern 4:32, Freistil 100 Mtr. (II A): 1. Watrin-Mainz 01 1:09, 2. Ritschel-Wiesbaden 1:11.4, Freistilstaffel 3 mal 100 Mtr.: (V. o. W.): 1. SV. Mainz 11 5:22.5, Frankenthal und Lindina Mainz disqualifiziert. 4-mal-100-Meter-Bruststaffel (II A): 1. Delphin-Frankfurt 6:25, 2. Post Mannheim 7:05.5, 100 Meter Damen-Brust: 1. Bae-Pofeldon Alschaffenburg 1:40, Wasserballspiele: Jugend: Ludwigshafen gegen Worms 3:1, Herren: Mannheim gegen Worms-Frankfurt 4:1.

Sportneuigkeiten in Kürze.

Bei den Frauen-Wettkämpfen in Prag war Deutschland am zweiten Tag durch Hrl. Braumüller im Hochsprung mit 1.57 Meter siegreich. Das Handballspiel Deutschland gegen Österreich sah die Wiener Damen mit 5:4 (Halbzeit 1:4 für Deutschland!) siegreich.

Das Finale im Damen-Einzel beim Baden-Baden-Tennis-Turnier wurde von der französischen Meisterin Mathieu gegen Frau Fiegleben-Frankfurt mit 6:2, 7:5 gewonnen.

Die süddeutsche Meisterschaft im 25-M.-Laufen fiel an Rapp-München vor Toller-München. Im Mannschaftswettbewerb siegte der Eisenbahnpostverein München.

Die Turnerschaft „Rund um Frankfurt“ wurde wegen des schlechten Wetters abgebrochen und auf den 21. September verlegt.

Die neuen deutschen Motorrad-Straßenmeister in den vier Klassen: Geis-Pforzheim auf BMW, Dom Ludwigshafen auf BMW, Bauhofer-München auf BMW, und Wiese-München auf BMW.

Beim Schleizer Dreieckrennen fuhr Bauhofer-München auf BMW die beste Zeit des Tages und die schnellste Runde.

Reichspräsident von Hindenburg ehrte Radweltmeister Müller-Hannover für seinen Erfolg durch die Ueberreichung eines Bildes mit Unterschrift.

Die Deutsche Golfmeisterschaft der Berufsspieler fiel an den Länder M. Murray.

Beim Internationalen Schwimmfest in Budapest gewann Barany-Budapest den „Großen Preis von Europa“ im 200-Meter-Freistilswimmen in 2:17 Min. gegen den Italiener Costoli.

Die Bahnrennen auf der Berliner Olympiabahn fielen wegen schlechten Wetters zum Opfer.

Der Fußballkampf Berlin gegen Hamburg endete mit 2:2 Unentschieden.

Deutscher Fußballmeister der DSB. wurde bei den Herren Polizei-SV. Hamburg, bei den Damen Hamburger Verein TV.

München, 9. Sept. Wegen der ungünstigen Witterung wurde der auf heute festgesetzte Aufstieg von Prof. Wiccan die Stratosphäre bis zum Eintritt besseren Wetters verschoben.

Strafantrag wegen Beleidigung.

München, 9. Sept. Staatsminister Dr. Fehr wird, wie der „Neuen Freien Volkszeitung“ mitteilt, gegen den „Bayerischen Kurier“ Strafantrag wegen Beleidigung stellen, handelt sich um einen Artikel im „Bayerischen Kurier“, in dem behauptet wird, daß Dr. Fehr 180 000 Mark an offenen Gehalts die zur Nationalisierung landwirtschaftlicher Genossenschaften bestimmt waren, widerrechtlich für andere Zwecke verwendet habe.

Empfang der französischen Amerikaflieger beim Präsidenten Hoover.

Washington, 9. Sept. Die französischen Transoceanflieger Costes und Bellonte wurden Montag mittag im Weißen Haus vom Präsidenten Hoover empfangen. Der Präsident begrüßte die Flieger im Namen der amerikanischen Regierung und des amerikanischen Volkes und gedachte in seiner Ansprache im besonderen der Pioniere der Luft, die bei den vergeblichen Versuchen der Ueberquerung des Atlantischen Ozeans ihr Leben eingebüßt haben.

Aus Leistung zur Geltung!
Durch Arbeit zur Blüte!
Im Volkstum zum Staat!
Durch Zucht zur Freiheit!

Aus Freiheit zur Größe!
Wählt Deutsche Staatspartei
Liste 6



Mehr als 15 000 Kunden! können Ihnen bestätigen, daß Sie beim Kauf einer

Haus-Standuhr

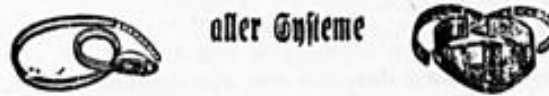
direkt von der Spezial-Fabrik im Schwarzwald ohne Zwischenhandel überaus große Vorteile haben: Frachtfreie Lieferung, mehrjähr. Garantie, billigste Preise von Rmk. 58,- an

Auswahl über 20 verschiedene Modelle, Farbe genau nach Wunsch, herrlicher Schlag. 1/4-Westminster oder Elm-Bam- Glockenschlag. Verlangen Sie kostenlos meinen Katalog.

E. Lauffer, Spezial-Fabrik moderner Haus-Standuhren
Schwenningen a.N. (Schwarzwald)

So urteilen meine Kunden: Dresden, 1. 11. 28. Die Uhr kostet bei hiesigen Händlern bald annähernd Rmk. 150,- mehr. B. W. Rüsselheim, 27. 10. 28. Nach Aussagen eines Uhrmachers ist die gleiche Uhr in keinem Geschäft unter Rmk. 300,- zu erhalten. (Bei mir Rmk. 220,-) P. H. H. Hunderte ähnlicher Dankschreiben lassen sich Ihnen auf Wunsch teils in amtlich beglaubigter Abschrift zeigen.

Leibbinden u. Bruchbänder



Plattfuß-Einlagen — Gummistümpfe
in nur guter Qualität und großer Auswahl.

Sanitätshaus Carl Ott, G.m.b.H.

Lieferant sämtlicher Krankenkassen.

Beamten-, Hypotheken-Geschäfts-Darlehen

Keine Vermittlung.

Näheres durch Josef Oswald, Bad Homburg
Lange Meil 15.

Druck und Verlag Otto Wagners Bad Homburg.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: S. Herz Bad Homburg; für den Anzeigenenteil: Jakob Klüber, Oberursel

TORPEDO Kleinschreibmaschine

Anzahlung Mk. 26.-
monatlich Mk. 20.-

außerdem: wenig gebraucht Torpedo-Standard
Adler Conti usw. von Mk. 80.- an

Anfragen unter Y. Z. 1696 an die Exp. ds. Ztg.

MOTORRÄDER

D. K. W. 500 ccm. elektr. Licht, Horn, S.

Windhoff 4 Cyl., mit Orig. Royal-Seitenwagen
fast neu, kompl. 8000 km. gel.

D - Rad sehr gut erhalten, mit Seitenwagen
slofort zu verk. Zahlungsvereinf.

KARL KNAPP Bad Homburg
Schwedenplatz 2 Fernruf 30

RADIO

Geräte aller Art

(Teilzahlung)

Radio Braun Nach

Otto KRATZ, Me

Luisenstr. 96 Telef. 10

Wäsche nach Gew

Kein Ärger im

halt mehr über den Wä

Dalb so teuer wie zu

behandelte Wäsche.

Gewaschen und getrock

zurück.

Wasch- und Plättam

M. Beilhan

Udenstraße 10 und

Ellsardienstraße 41.

Erfindungen Patent

Anmeldung und Ausarbeit

durch Jng. Reichh

Ferdinandstraße

Sterbebilder

Trauerbriefe

Trauerkarten

liefern schnell

und sauber

die

Homburger

Neueste Nachrichten

Unreines

Gesicht

Widel, Witeffer werden in we-

nigen Tagen durch das Teint-

verschönerungsmittel Venus

(Stärke A) Preis Mk. 2.75

unter Garantie befreit.

Wegen **Nommersprossen**

(Stärke B) Preis Mk. 2.75

Kurhaus, Drogerie C. Arch.

Zigarettenfabrik

vergift Vertretung

Off Postfach 8 Leipzig N 12

Man kann zufrieden sein.

Saaten- und Erntestand im Deutschen Reich
Anfang September 1930.

Die bis zu Beginn der letzten Augustwoche anhaltende mäßige Bitterung erschwerte die Erntearbeiten beim Getreide in allen Teilen des Reiches erheblich. Erst gegen Ende des Monats konnten mit dem Eintritt von trockenem Wetter die Erntearbeiten bis auf einige Gebiete in Nord- und Süddeutschland zu Ende geführt werden. Die Qualität der diesjährigen Getreidernte hat unter der langandauernden Nässe vielfach gelitten. Besonders stark wurde die Ernte an Sommerhalmsfrüchten, vor allem an Hafer, durch Ausbruch und Ausfall beeinträchtigt.

Die Entwicklung der Hackfrüchte ist durch die Niederschläge überwiegend günstig beeinflusst worden. Nur auf schweren Böden treten bei Kartoffeln nicht selten Fäulnis und andere Krankheiten auf. Im allgemeinen haben sich die Ernteaussichten für Hackfrüchte gegenüber dem Vormonat gebessert. Die Futterpflanzen, Wiesen und Weiden haben sich weiterhin erholt und zeigen kräftiges Wachstum. Der zweite Schnitt hat überall eingeleitet und verspricht nach Menge und Beschaffenheit befriedigende Erträge.

Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gleich gering ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Regulatorik: Spätkartoffeln 2.6 (Vormonat 2.8), Zuckerrüben 2.5 (2.7), Munkelrüben 2.5 (2.7), Klee 2.7 (3.0), Luzerne 2.5 (2.5), Bewässerungsmiesen 2.2 (2.4), andere Wiesen 2.7 (3.0).

Import und Export von Verbrechern.

Wer wird ausgeliefert?

Das Reichsjustizministerium hat soeben die Zahlen über die gegenseitige Auslieferung von Verbrechern zum Zwecke der strafrechtlichen Verfolgung für das zweite Halbjahr 1929 bekanntgegeben. Diese Auslieferungen beruhen auf internationalen Vereinbarungen, wonach es vor allem gemeinen Verbrechern unmöglich gemacht werden soll, sich den Folgen ihrer Taten durch die Flucht ins Ausland zu entziehen. In der Berichtszeit sind bei den Landesregierungen 124 Ersuchen ausländischer Mächte um Auslieferung von Verbrechern aus dem Deutschen Reich und 25 Durchlieferungsersuchen eingegangen. Die meisten Auslieferungsersuchen entspringen mit 38 auf Österreich. Es folgen die Tschechoslowakei mit 32, Litauen mit 15, die Schweiz mit 9, Ungarn und Polen mit je 7 und Italien mit je 5. Durchlieferungsersuchen wurden gestellt von der Schweiz und Ungarn je 6, von der Tschechoslowakei 5, von Österreich 4. Von der Gesamtzahl der Auslieferungsersuchen wurden 86, also 69 Prozent, bewilligt, 7 abgelehnt, die übrigen anderweit erledigt. Die Mehrzahl der Auslieferungsersuchen betraf die hauptsächlichsten Vermögensdelikte, Diebstahl, Unterschlagung und Betrug. Aber auch wegen Mordes und versuchten Mordes wurden in der Berichtszeit 8 Auslieferungsersuchen, darunter 3 aus Polen, gestellt, wegen versuchten Totschlags 2.

Das Deutsche Reich selbst hat bei ausländischen Mächten in der genannten Zeit um die Einlieferung von 100 in Deutschland gesuchter Verbrecher nachgesucht. Davon entfielen 26 auf Österreich, je acht auf die Tschechoslowakei und Frankreich, 7 auf Italien usw. Von den deutschen Ersuchen um Einlieferung von Verbrechern wurden 69 bewilligt, keine abgelehnt, drei anderweit und 28 noch gar nicht erledigt. Auch hier lagen in der Mehrzahl strafbare Handlungen gegen das Vermögen vor. Von der Gesamtzahl der deutschen Ersuchen um Einlieferung betrugen 86 Fälle Reichsangehörige, 6 Polen, 2 Türken, die übrigen Argentinier, Jugoslawier, Österreicher, Ukrainer. Politische Verbrecher werden bekanntlich nicht ausgeliefert.

Die vergehligen Berliner.

Ein Gang durch das Fundbüro der Berliner Straßenbahn. — Was alles „in Gedanken“ liegen bleibt. — Die vergehligen Schirme, Kreuze und Ratten.

In der „Börs. Btg.“ finden wir eine hübsche Plauderei über die „Börse der Vergehligkeit“, nämlich das Fundbüro der Berliner Verkehrsgesellschaft, die die Berliner Straßenbahnen und Autobusse betreibt. Es heißt darin:

Die Schränke und Regale dieses großen Fundbüros sind angefüllt mit Dingen aller Art, soweit sie überhaupt auf Straßenbahn und Autobus befördert werden können. Es sind fast ausschließlich Frauen, die hier verlorene Gegenstände abholen, obwohl damit nicht gesagt sein soll, daß ihnen allein die schöne Jugend des Vergessenen-Königreichs eignet.

Am häufigsten vergehen Schirme, Aktentaschen und die berühmten Regenschirme. Die Zahl der täglich gefundenen Schirme richtet sich fast ausschließlich nach dem Wetter. Bei Dauerregen werden verhältnismäßig wenig Schirme stehen lassen, die meisten bei ausgesetztem unruhiger Bitterung. Es ist Tage, an denen bis zu 1000 Schirme gefunden werden, im Laufe eines Jahres viele Tausende. Bei heißem Wetter lassen die Herren ihre Hüte und Mützen liegen. Die meisten Gegenstände werden in der Reisezeit verloren, die wenigsten im Winter.

Neben Tausende von Schirmen, Mützen und Aktentaschen liegen auf den Regalen Rasenklappen, die von Arbeitern auf der Heimfahrt vergessen wurden, Tabak und Zigaretten in ungeliebten Paketen, Bücher, Hobel, Sägen jeder Größe und jede andere Art von Handwerkzeug, das meist am Freitag nach der Lohnzahlung liegen bleibt. Da gibt es Eimer, Siebklappen, Sägen mit Salz und Zucker, Malzklaffen und Butter, aber auch Staubsauger und Wohnerbesen. Ein „Kammerjäger“ vergibt die verlegten Ratten in der Straßenbahn, ein sorgender Hausvater einen ganzen Schinken, und vor einigen Tagen vergaß jemand ein Schoß Krebse in der Straßenbahn. Einer der merkwürdigsten Funde der letzten Zeit war eine weiße Maus, die in der Charité mit einem Serum geimpft worden war und dringend gesucht wurde, bis sie der besorgten Ärztin wieder vorgestellt werden konnte. An jedem Montag werden Vögel von Jagdschützen und frischgefangenen Fischen eingeliefert, die Sonnabende der Sportfischer.

Kostbare Funde wie Brillanten und Juwelen sind verhältnismäßig selten. Von den wertvollen Gegenständen erhält auch das Fundbüro im Polizeipräsidium wöchentlich eine Auffüllung, um dem Verlierer das Finden zu erleichtern. Das Fundbüro gibt die größte Mühe, den Verlierer in jedem Fall ausfindig zu machen und ihn zu benachrichtigen, wenn irgendwelche Anhaltspunkte gegeben sind. Nach sechs Wochen ergeht ein öffentlicher amtlicher Aufruf über die verlorenen Gegenstände. Die nicht abgeholt werden dann zu wohltätigen Zwecken versteigert.

Es gibt aber auch Betrüger, die angeblich, irgendwelches Verloren zu haben und versuchen, im Fundbüro „billig“ einen Schirm oder Koffer zu finden, was allerdings fast nie gelingt. Jeder, der etwas in den Verkehrsmitteln verloren hat, muß einen Ausweis mitbringen, wenn er seine Sachen wiederhaben will. Im Durchschnitt wird jede zweite verlorene Sache wiedergefunden, nur jede dritte gefundene Sache wird abgeholt.

Der Vorstoß in die Stratosphäre.

Piccards Höhenflug.

Der in Augsburg eingetroffene Professor Piccard aus Brüssel empfing in der Montagehalle der Kiebitzer Ballonfabrik die Vertreter der Presse, um ihnen auf Fragen über Zweck und Art seiner beabsichtigten wissenschaftlichen Höhenfahrt Auskunft zu erteilen. Die in Form einer Kugel von 2.10 Meter Durchmesser aus Aluminiumbletern zusammengesetzte schwarzweiße Gondel war bereits provisorisch angebracht, und mit dem Einbau der wissenschaftlichen Instrumente soll sofort begonnen werden.

Mit allem Nachdruck betonte der Gelehrte, daß sein Unternehmen mit sportlichen Höhenversuchsfahrten nichts zu tun habe, sondern rein wissenschaftlichen Zwecken diene, für die allerdings eine Höhe von 14 000 bis 16 000 Metern erreicht werden müsse. Die 3/4 Millimeter starke Gondel besitzt zwei Ausgänge und ist auf einen Druck von sieben Atmosphären gepreßt, d. h. auf zwei Atmosphären Ueberdruck, während auf der Fahrt höchstens mit einer halben Atmosphäre Ueberdruck gerechnet wird. Außerdem wird Piccard drei Fallschirme mitführen, und ein seitlich der Gondel angebrachter Schraubenmotor wird es ermöglichen, die Gondel nach beliebiger Richtung zu drehen und je nach Bedarf die schwarzen oder die weißen Flächen der Sonnenbestrahlung auszuweichen.

Der Gelehrte berechnet die Temperatur in der Gondel auf 20 bis 25 Grad. Er hat bis jetzt sechs Flüge als Passagier und sechs als Ballonführer ausgeführt, wobei er aber eine Höhe von 4500 Metern nicht hinauskommen ist. Günstige Witterung vorausgesetzt, hofft Piccard, frühestens am kommenden Dienstag aufsteigen zu können. Die formale Genehmigung der Luftschiffahrtsbehörde steht allerdings bis zur Stunde noch aus. Im Notfall kann er als Schweizer aber jederzeit auf Grund des bestehenden Vertrages zwischen Deutschland und der Schweiz die Genehmigung zum Aufstieg auf deutschem Boden erhalten.

Unerkannte Saaten.

Die Saatenanerkennung zur Förderung des Anbaues geeigneter Sorten reicht bis in die 80er Jahre des vergangenen Jahrhunderts zurück. Sie wurde zunächst vom Bund der Landwirte und wird jetzt nur noch von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft und den Landwirtschaftslämmern ausgeübt. Die Anerkennungsbestimmungen sind im Laufe der Zeit ausgebaut und in allen Punkten verbessert und verschärft worden, so daß anerkannte Saaten heute für den Käufer eine Gewähr für die erhaltene Ware bieten.

Die Saatenanerkennung wird derzeit durchgeführt, daß die Saaten zunächst auf dem Felde bepflanzt und später die Samen untersucht werden. Bei der Befestigung auf dem Feld wird Wert auf die Reinheit des Bestandes, Sorteneinheit, Sortenreinheit, Freiheit von Pflanzenkrankheiten und normale Entwicklung der Früchte gelegt. Die Untersuchung der Samen im Laboratorium erstreckt sich auf Reinheit, Keimfähigkeit, Eignung zur Saat, Tausendformgewicht und Krankheitsbefall. Alle feldmäßig gebauten Früchte können zur Saatenanerkennung angemeldet werden, von allen anerkannten Saaten werden Proben verwahrt, die bei Beschwerden als Vergleichsproben dienen. Die Kartoffelanerkennung hat zwei Befestigungen, einmal zur Zeit der Blüte, zum andern bei der Ernte, um die etwa erkannten Krankheiten an der Knolle zu prägen.

Jeder Landwirt sollte bei Beschaffung von neuem Saatgut nur anerkanntes Originalsaatgut oder nur anerkannte Abfaaten beziehen: nur dann geht er sicher, gute Ware zu erhalten. Der Preiszuschlag ist im Hinblick auf den Nutzen gering zu erachten.

Einschränkung des Roggenbrotbaues.

Rentablere Preise bei guter Ernte.

Die Erhebung des Deutschen Landwirtschaftsrats über die voraussichtliche Anbaufläche von Getreide und Kartoffeln im Wirtschaftsjahr 1930-1931 läßt die Absicht der Landwirtschaft erkennen, durchweg den Roggenanbau einzuschränken und an dessen Stelle vorwiegend Winterweizen und Wintergerste zu setzen. Diese Selbsthilfsmäßnahme der Landwirtschaft ist in jeder Weise zu fördern und zu unterstützen; sie beweist die richtige Erkenntnis der Landwirtschaft, daß eine Hebung des Roggenpreises auf die Dauer nur durch eine Einschränkung der Roggenanbaufläche gewährleistet werden kann.

Es besteht aber eine gewisse Gefahr, daß die Landwirtschaft in diesem Bestreben, die Roggenanbaufläche einzuschränken, nachläßt; denn die voraussichtlich dem Vorjahre gegenüber mengenmäßig geringere Roggen-ernte dieses Jahres läßt einen höheren Preis erwarten. Dieser Umstand darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß im Durchschnitt der Jahre die Roggenernte bei der gegenwärtigen Anbaufläche zu groß ist, um sie zu rentablen Preisen auf dem Markte abzusetzen. Von dem zu erwartenden höheren Roggenpreise hat die Landwirtschaft nur in denjenigen wenigen Gebieten eine auskömmliche Rente, in denen in diesem Jahre die Wachstums- und Ernteverhältnisse ausnahmsweise günstig gelegen haben. Die Gesamtländwirtschaft aber hat bei der geringeren Erntemenge und den höheren Preisen keinen größeren Wirtschaftserfolg zu verzeichnen, als bei der guten Ernte und den katastrophalen Preisen des letzten Jahres.

Läßt die Landwirtschaft die Mahnung, die Roggenbaufläche einzuschränken, außer Acht, so wird der Roggen, den der Landwirt in diesem Herbst sät und der im nächsten Jahre auf den Markt kommt — falls die Ernte gut ausfällt — das bessere Preisniveau rettungslos wieder verderben. Wenn die Landwirtschaft sich also die höheren Roggenpreise auch bei einer größeren Ernte sichern will, so wird ihr nichts anderes übrigbleiben, als ihren Anbauplan weiter zu korrigieren, also die Roggenbaufläche zu verkleinern.

Die Landwirtschaft könnte einwenden, daß es durch besondere Maßnahmen gelingen müßte, die Roggenernte der bisherigen Anbaufläche ausschließlich als Brotgetreide zu verwerten, so daß für den Roggen in seiner Eigenschaft als Brotgetreide ein höherer Preis gezahlt werden kann als jetzt, wo große Teile des Roggens zu Futterzwecken Verwendung finden. Zwar ist man bemüht, den Roggenbrotverzehr mit Hilfe des „Brotgesetzes“ und mit Hilfe einer ausgedehnten Roggenkonsumpropaganda herauszufahren. Aber mit beiden Mitteln dürfte es in absehbarer Zeit nicht gelingen, den Roggenbrotkonsum so zu vermehren, daß ohne Einschränkung der Anbaufläche das auf den Markt kommende Angebot an Roggen als Brotgetreide Absatz finden wird.

Einen weiteren Einwand könnte die Landwirtschaft erheben: Mit der vermehrten Bestellung von Weizen und Gerste sind für diese Feldfrüchte ungünstige Preise zu erwarten. Dieser Einwand ist irrelevant; denn beim Weizen ist durch den Weizenzoll in Verbindung mit dem Vermahlungszwang, bei der Gerste durch den Gerstenzoll in Verbindung mit dem Maismonopol, die Garantie für stabile Preise auch in Zukunft gegeben. Das Maismonopol soll nämlich die Konkurrenz des Maises im Futterreg beseitigen, wenn sie den Gerstenpreisen gefährlich zu werden droht.

Soll mit dem Roggen in Zukunft ein besserer wirtschaftlicher Erfolg erzielt werden, so hat das zur Voraussetzung, daß nur die landwirtschaftlichen Betriebsleiter den Roggenanbau beibehalten, die durch die Boden- und klimatischen Verhältnisse ausschließlich auf ihn angewiesen sind und die dann auch bei größeren Erntemengen günstigere Preise erzielen könnten, wie es natürlich und wünschenswert ist. Alle übrigen Landwirte werden in ihrem eigenen Interesse gut daran tun, den Roggenanbau weitgehendst zu reduzieren.



Ein Luftfahrt-Jubiläum.

Ein seltenes Doppeljubiläum wurde in der deutschen Fliegerei begangen. Das älteste und größte Luftschraubewerk Deutschlands, Hugo Heine-Berlin, konnte auf sein 20jähriges Bestehen zurückblicken und gleichzeitig den 50 000. Propeller herstellen. Unser Bild zeigt Hugo Heine, den Leiter des jubelnden Werkes.

Fische sind nicht dumm.

Ein Vorurteil durch Versuche widerlegt.

Die Frage nach der Intelligenz der Tiere ist noch lange nicht eindeutig beantwortet. Man hat dabei naturgemäß den intelligenteren Tieren besondere Aufmerksamkeit zugewandt, aber auch bei den weniger intelligenten nimmt man immer wieder Präurungen vor. Zu den stumpfsten zählen die Fische. Wenn bei der Riesenzahl der verschiedenen Arten einer einzigen, den Delfinen, Klugheit nachgerühmt wird, so tut das nicht die Wissenschaft, sondern die Dichtung. Der Delfin ist zunächst überhaupt kein richtiger Fisch, sondern zur Familie der Wale gehörig, ein Säugetier, und wenn dem Säger Arion, der sich vor den mordgeligen Schiffern in die Fluten stürzt, das „menschenliebende sinn'ge Tier“ den breiten Rücken zur Rettung bietet und ihn wohlbehalten zum befreunden Herrscher nach Korinth trägt, so ist das Poesie, Phantasie. Man hat nun in der letzten Zeit im Plymouth-Aquarium mancherlei Versuche mit Fischen gemacht, um festzustellen, ob sie wirklich so stumpf sind, und zwar mit kleinen Fischen, die die allerdümmsten sein sollten. Es hat sich dabei gezeigt, daß sie besser sind als ihr Ruf.

Bis jetzt war man sich sehr wenig klar über das Gehör der Fische — immer abgesehen vom Delfin, der ja tatsächlich der Musik folgt, der aber, wie gesagt, kein Fisch ist. Man hat nun daraufhin die verschiedensten Arten geprüft, und fast alle haben gleich reagiert. Man erzeugte einen Ton und ließ dann regelmäßig fünfzehn Sekunden darauf einen Wurm als Lockmittel ins Wasser fallen. Der Fisch reagierte anfangs nicht auf den Ton, sondern schob erst auf den Wurm zu, nachdem er ihn erblickt hatte. Aber schon nach wenigen Wiederholungen reagierte er sofort auf den Ton, kam nach seiner Stelle und wartete die Beute ab, selbst

wenn sie ihm etwas länger vorenthalten wurde. Er hatte also sowohl den Ton mit seinem Gehör aufgenommen, als auch mit dem Gehirn erfasst, daß dem Ton die Mahrung folgte. Man gestaltete den Versuch nun etwas schwieriger, indem man ein Hindernis aufrichtete. Der lockende Wurm wurde in eine Flasche getan, die genau die Farbe des Wassers hatte. Der Fisch mußte also, bevor er zum Genuß kam, zur Erkenntnis gelangen, daß es nur einen einzigen Weg, durch den engen Flaschenhals hindurch, gab, um das Ziel zu erreichen. Nach einigen Malen schwamm er, sobald nur der Ton erklang, auch dann in die Flasche, wenn der Wurm nicht darin war.

Ferner untersuchte man, wie die Tiere auf das Licht reagierten. Der Fisch wurde im dunklen Raum gehalten, dann ließ man plötzlich einen Lichtstrahl über einen Teil des Wassers fallen und dirigierte den Köderwurm dahin. Schon nach siebenmaliger Wiederholung schwamm der Fisch beim Ausbleiben des Lichts in diese Richtung und spähte genau nach der Richtung, wo der Köder immer herabgefallen war. Auch hier erschwerte man das Experiment, indem man den Köderwurm wieder in die Flasche tat und dann die Stellung der Flasche immerfort wechselte. Der Fisch hatte bald bei dem nur momentanen Ausbleiben des Lichts Flasche und Eingang erpäßt und damit die Beute.

Seereisen in der Nachsaison.

Die Seetouristik kennt für jede Jahreszeit klimatisch wie landschaftlich besonders bevorzugte Gegenden. Daher vermag sie auch in der Nachsaison Reisemöglichkeiten zu bieten, die zu keiner anderen Zeit ebenso günstig sind. Diese Gelegenheiten verdienen gegenwärtig um so mehr Beachtung, als auf die wenig erfreulichen letzten Wochen nach übereinstimmenden meteorologischen Vorhersagen ein schöner warmer Nachsommer folgen dürfte.

Für diesen hat die Hamburg-Amerika-Linie u. a. eine etwa 25tägige Fahrt ihres D. „Oceana“ nach den Atlantischen Inseln vorgesehen. Die Reise führt von Hamburg über Guernsey nach den Azoren sowie nach Funchal (Madeira), Santa Cruz (Tenerife) und Las Palmas (Gran Canaria) und schließlich über Lissabon und die Isle of Wight nach Hamburg zurück. Sie beginnt bereits am 10. September und findet am 5. Oktober ihren Abschluß. Die Einbeziehung auch der Azoren in ihr Programm macht diese Reise zu einer der eigenartigsten und gewiß lohnendsten seetouristischen Veranstaltungen des Jahres.

Für Reisende, die über weniger Zeit verfügen, empfiehlt sich eine Fahrt mit den Schiffen des New-York-Dienstes der Hapag nach Southampton, von wo aus London und vor allem die südenglischen Küsten bequem zu erreichen sind. Namentlich die durch ihr mildes Klima bekannte Isle of Wight bietet im Herbst noch viele sonnig-warme Tage. Die Schiffe der Wallin-Klasse verlassen Hamburg-Lübeck jeweils am Freitagvormittag und treffen bereits am Sonnabend-nachmittag in Southampton ein.

Endlich bereiten noch während des ganzen Septembers Fahrten von Hamburg nach den Nordseebädern, insbesondere Helgoland, Westerland und Wyl auf Föhr viel Genuß. Die großen Dampfer des Hapag-Seebäderdienstes ermöglichen den Besuch dieser Inseln auf besonders bequeme Art.

⚡ **Konstanz.** (Das neue Dieselmotorschiff „Schienenberg“), das von der Reichsbahndirektion Karlsruhe in Auftrag gegeben war, ist jetzt vom Stapel gelaufen. Das Motorschiff „Schienenberg“ ist ausgerüstet mit zwei Dieselmotoren von je 240 PS. Es ist außerordentlich geräumig und gefällig in seinem Aussehen, ebenso auch in der inneren Ausgestaltung. Die Tragfähigkeit ist mit 450 Personen festgesetzt. Das Schiff ist für den Untersee bestimmt.

Schicksalsgewalten

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

May bat Karell, ihr ein Glas Limonade zu besorgen, sie sei nahe am Verdursten. Er führte sie zu einem der eben frei werdenden Tischen. Seine Aleraugen gingen umher. Dort drüben war das Büfett. Jeder mußte sich selbst bedienen.

Rasch ging er hinüber.

May sah ihm nach. Sie lehnte sich weit in den Sessel zurück. Bald war er mit dem Glas zur Stelle. Das junge Mädchen trank in hastigen Zügen.

Er stand in seiner schlanken, geschmeidigen Größe vor ihr. May deutete auf einen der bequemen Sessel.

„Ich möchte noch ein wenig ausruhen, ich habe genug getanzt. Wenn Sie nicht anderweitig verpflichtet sind, dann lassen Sie uns ein wenig plaudern.“

Er setzte sich, lächelnd in ihr schönes Gesicht blickend.

„Dürfen wir uns so absondern?“ fragte er.

May zuckte mit den schmalen, weißen Schultern.

„Ich bin so! Ich bin nicht gewöhnt, auf andere Menschen Rücksicht zu nehmen. Ich werde wohl noch mit einem mir sympathischen Herrn sprechen dürfen?“

Karell beugte sich über ihre kleine Hand und drückte einen Kuß darauf. Seine großen dunklen Augen leuchteten dabei in die ihren.

„Erzählen Sie mir doch, bitte, etwas aus dem Süden. Ich wollte gern einmal hin, aber meine Eltern sitzen hier so fest in Newyork, als ginge es absolut nicht ohne sie. Ihr Vater ist der Goldgrubenbesitzer Karell?“

Er nickte. „Natürlich, gnädiges Fräulein. Doch ich bin schon über ein Jahr hier; und von meiner Heimat ist wenig zu erzählen, da ich wenig zu Hause war.“

May sah ihn aufmerksam an. Dann biß sie sich leicht auf die Lippen. Kein Zweifel, zu Karell wollte nicht daran

⚡ **Freiburg.** (Dr. Carl Friß 10 Jahre Erzbischof von Freiburg.) Am 6. September waren es zehn Jahre, seit Erzbischof Dr. Carl Friß als Nachfolger des Erzbischofs Röder zum Oberhirten der Erzbischöfe Freiburg gewählt wurde. Der Jubilar ist am 20. August 1864 in Adelshausen im Oberrhein geboren.

⚡ **Freiburg.** (Seltenes Jubiläum.) Die älteste Medizinerin, Frau Dr. Mathilde Theissen in Freiburg, kann in diesen Tagen das Jubiläum ihrer vor 65 Jahren erfolgten Promotion begehen. Die Greisin kann gleichzeitig ihren 92. Geburtstag feiern. Frau Dr. Theissen wirkte lange Jahre in Straßburg, wurde jedoch nach dem Kriege ausgewiesen, da sie sich stets für Deutschlands Interessen einsetzte.

⚡ **Freiburg.** (Der 50000. Fahrgast auf der Schauinslandbahn.) Dieser Tage konnte Freiburgs neue Vergnügungsbahn, die Schauinslandbahn, ihren 50000. Fahrgast seit der am 18. Juli d. J. erfolgten Eröffnung auf die Höhe befördern. Der Jubiläumsfahrgast, ein bekannter Freiburger Bürger, erhielt ein Ehrengeleit.

⚡ **Vaden-Waden.** (Geh. Rat Dr. Rosenberg gestorben.) Nach langer Krankheit starb hier im Alter von 78 Jahren Geh. Rat Dr. Rosenberg. Der Verstorbene genoss als feinsinniger und umfassender Kenner der Goldschmiedekunst besonderen Ruf. Seine Autorität auf diesem Gebiete war unbestritten. Noch bis in die letzten Wochen hinein war seine Arbeitskraft und sein Arbeitsseifer ungebrochen. Dr. Rosenberg stammte aus Rußland; er wurde 1851 in Kaniuch geboren und kam schon 1883 als Privatdozent der Geschichte des Kunsthandwerkes an die Technische Hochschule nach Karlsruhe, deren Lehrkörper er eine große Anzahl von Jahren angehörte; so wurde er 1887 außerordentlicher und 1893 ordentlicher Honorarprofessor. Im Jahre 1903 erfolgte seine Ernennung zum Hofrat und fünf Jahre später zum Geh. Hofrat. Nach Aufgabe seiner Lehrtätigkeit lebte er auf seinem Landgut in Schapbach. Dieser Landgut wurde seinerzeit von dem Hausmeister Rosenbergs in Brand gesteckt. Das Haus wurde in Schutt und Asche gelegt und der Hausmeister selbst kam in den Flammen um. Durch das Feuer wurden auch die zahlreichen und sehr wertvollen Kunstgegenstände Rosenbergs (Gemälde, Goldschmiedearbeiten usw.) vernichtet.

⚡ **Karlsruhe.** (Der Bau der Michelinwerke.) Der Bau der Michelinwerke (Gummifabrikation) in Karlsruhe, der im Februar dieses Jahres beginnen sollte, sich dann aber aus verschiedenen Gründen verzögerte, so daß man fälschlich schon von einer Aufgabe des Planes sprach, ist nunmehr in Angriff genommen worden. Nachdem schon seit einigen Wochen die Vorarbeiten im Gange waren, ist jetzt mit den Fundamentarbeiten begonnen worden. Die Bauarbeiten, die nunmehr einer großen Anzahl von Bauarbeiten Beschäftigung bringen werden, dürften etwa ein halbes Jahr beanspruchen.

⚡ **Philippsthal.** (Abgelehnter Vorschlag.) Die Gemeindevertretung hat den diesjährigen Vorschlag mit 30 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Die Diskussion drehte sich hauptsächlich um die Frage der Beschaffung von Arbeitsgelegenheit für die Wohlfahrtsdienstlosen, zumal Philippsthal eine Arbeitslosenliste wie kein anderer Ort gleicher Größe aufweise.

⚡ **Bruchsal.** (Renovierung.) Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, das Velvedere im Stadtpark renovieren zu lassen, falls das Finanzministerium den in Aussicht gestellten Zuschuß bewilligt. Das Velvedere, ein Wahrzeichen Bruchsals, steht unter Denkmalschutz und ist jetzt dem Verfall nahe. Es wurde dort eine Wasserburg von Baldfarst Rumann erbaut, wo ein Netz von Wassersträngen zusammenfloß, das in einem Reservoir gesammelt wurde. Darüber baute der Fürstbischof Hutten ein Schloßhaus, das sog. Velvedere. In den 70er Jahren wurde es von der Stadt angekauft und 1902 umgebaut.

⚡ **Mannheim.** (Ein Chinese vor Gericht.) Ein Chinese namens Tscheng Min Tjing aus Cheleang hatte sich vor dem hiesigen Gericht zu verantworten, weil er vor einiger Zeit beim Hausieren in der Nähe von Schweddingen an einer Frau einen Notzuchtversuch verübt haben sollte. Der Chinese behauptete, die Frau habe ihm eine Krawatte gestohlen, die er

erinnert sein. Nun, er würde ja seine Gründe dafür haben. Sie plauderte über Newyork, und da wurde auch er gesprächig. Einmal gab May ein drolliges Erlebnis zum besten, und Karell lachte herzlich. May dachte: Wie hübsch er lacht, ganz warm wird man dabei und so froh! Dann sagte sie:

„Ja, was denken Sie eigentlich über unsern berühmten Einbrecher? Haben wir nicht eine Sensation in Newyork, die alles bisher Gesessene übertrifft?“

Ueber Karells schmales Gesicht ging ein Schatten.

„Wollen wir wirklich diesen Mann erwähnen während der kurzen Pause, die uns zum Plaudern bleibt?“

May lächelte versonnen.

„Warum nicht? Er ist ein Genie! Und denken Sie, ist das nicht drollig: Ich wünsche mir immer, daß man ihn nicht erwisch.“

Karells Augen flammten dunkel.

„Dann kann der Einbrecher von Newyork sich Glück wünschen, denn dann schickt ihn ein Engel“, sagte er mit verhaltener Stimme.

May unterdrückte die Verlegenheit, die bei diesen Worten über sie kam.

„Wissen Sie, was ich von diesem sonderbaren Menschen denke? Er ist gewiß gar kein richtiger Verbrecher. Er tut das alles scheinend nur aus einem Grunde, den nur er allein weiß.“

Karell sah sie durchdringend an.

„Wenn nun auch Sie oder Ihr Herr Vater auf der Liste dieses Mannes ständen, würden Sie dann immer noch so denken?“

„Ja, ich möchte den Schrecken der oberen Hölle nicht kennen.“

Karells Gesicht war blaß, als er sagte:

„Wenn er Ihnen nun aber auch etwas raubt?“

Mays Augen funkelten.

„Ich würde mit ihm kämpfen. Mein silberner Browning würde seine Pflicht tun.“

„May?“

Herr Grensborne stand am Tisch. Karell sprang auf.

zu verkaufen hätte, während die Frau behauptete, daß der Chinese ihr die Krawatte gestohlen habe und dafür einen Kuß hätte haben wollen. Der Chinese erwiderte, daß sie, als er den gestohlenen Schlips hätte wieder haben wollen, ihm anstelle der Bezahlung einen Kuß offeriert hätte. Da den Aussagen der Frau nicht unbedingt Glauben geschenkt werden konnte, wurde der Chinese freigesprochen.

⚡ **Heidelberg.** (Vermißt.) Der 16 Jahre alte Tüdingler Lehrling Karl Weß aus Dieblingen wird vermißt. Vermutlich ist der junge Mann, dessen Kleider am Neckar gefunden wurden, beim Baden ertrunken.

⚡ **Der amerikanische Automobilkönig Ford fährt nach Europa.** Wie der „Vossischen Zeitung“ aus New York gemeldet wird, hat Henry Ford seine lang geplante, aber immer wieder demontierte Europareise an Bord des Luxusdampfers Bremen angetreten. Die Tatsache, daß Ford sich auf der „Bremen“ einschiffen werde, wurde vom Lloyd bis zur letzten Minute geheimgehalten. Ueber den Zweck seiner Reise gab Ford keine Auskunft. Zu der augenblicklichen Wirtschaftslage meinte er, daß die Depression wohl noch den Oktober überdauern werde, daß dann aber eine Besserung eintreten werde. Die Verhältnisse seien heute längst nicht so schlecht, wie man sie immer darstelle, sie seien sogar besser als vor zwei Jahren.

Handelsteil.

Frankfurter Börsenbericht

Frankfurt a. M., 8. September.

Tendenz: fester. Im Vormittagsverkehr war die Stimmung zu Beginn der neuen Woche wohl freundlich, aber Umsätze kamen noch nicht zustande. Die Kurse unterlagen auch mehrfachen Schwankungen nach oben und unten. In Führung stand der Ralmarkt, an dem Salzbedarfs einen Spitzengewinn von 6 Prozent zu verbuchen hatte. Am Chemiemarkt gewannen J. G. Farben 1 1/2 Prozent, die sonstigen Werte dieses Marktes fanden, wie überhaupt die Nebenmärkte nur wenig Beachtung. Mehr Interesse wurde nach dem Elektromarkt entgegengebracht. Siemens gewonnen offiziell 2 Prozent, hatten aber vorübergehend schon die 200er-Grenze überschritten. Kunstseidenwerte besserten sich nur leicht. Von Zellulose lagen Alschaffburger 1 Prozent schwächer. Am Bauunternehmensmarkt kam in Dolmann vorläufig keine Erstimmtung zustande. Im Anleihenverkehr wurde auf den Bauauftrag des Hochhauses für Ford ein Gewinn von 2 1/2 Prozent erzielt. Wagh & Frey lagen dagegen etwas schwächer. Banken lagen nur wenig verändert. Bayer. Hyp.-Bank machten eine Ausnahme und lagen 4 1/2 Prozent fester. Am Rentenmarkt waren deutsche Anleihen gut behauptet. Von den Ausländern konnten sich Mexikaner bei heftigerer Nachfrage weiter bessern. Im Verlaufe schrumpfte das Geschäft erheblich zusammen. Die Tendenz war jedoch gegen Anfang unumändert freundlich, und die Kurse blieben gegen Anfang gut behauptet. Mexikaner zogen weiter etwas an. Alsbefehl konnten sich ebenfalls bessern. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 2 1/2 Prozent sehr leicht.

Frankfurter Devisen.

Amliche Frankfurter Notierungen vom 8. Sept. 1930.

London	20,381	Paris	16,460
Amsterdam	168,830	Schweiz	81,360
Stockholm	112,590	Spanien	44,800
New York	4,1931	Prag	12,440
Brüssel	58,530	Wien	59,230
Italien	21,970	Budapest	73,430

Die Notierungen verstehen sich in Goldmark für eine Einheit.

Tendenz: Abgeschwächt.

— **Frankfurter Produktenmarkt.** (Notierungen in 100 Pfund Parität Frankfurt.) Weizen 25.40—25.50, Roggen (neue Ernte) 17—17.20, Hafer (alte Ernte) 19—19.50, do. (neue Ernte) 19—19.50, Weizenmehl 41—41.75, do. (Niederrh.) 40.75—41.50, Roggenmehl 27.75—28.75, Weizenkleie 7—7.15, Roggenkleie 6.90—7, Gerste 28—40, Linsen 36—70, Hefe (trocken) 5.50—6, Stroh (drahtig) 2.25—2.50, Stroh (gebünd.) 2, Treber (getr.) 10.25—11.25 RM.

„Man verlangt nach dir“, sagte der alte Herr zu seiner Tochter. Er wollte nicht, daß May sich länger absondere. Alle drei gingen langsam zu Miß Grensbornes Sessel hinüber. Karell war von dem alten Herrn in ein Gespräch gezogen worden. Oft trafen sich an diesem Abend seine und Mays Augen. May fühlte eine seltsame Unruhe in ihrem sonst so kühlen Herzen.

Harry Reveloor aber dachte resigniert: Es muß auch reiche alte Junggesellen geben.

Bapa Tompson tobte im Büro umher. Der alte, weißhaarige Kassierer stand ganz gebrochen vor dem „Eisernen“. An den Schließern war alles in Ordnung. Nichts, aber auch nicht das Allergeringste ließ darauf schließen, daß hier eine frevelhafte Hand gearbeitet hatte.

„Sie alter Esel“, brüllte Tompson, „die Schlüssel haben Sie eingesteckt und gedacht, Sie hätten zugeschlossen. Sonst müßte ja etwas beschädigt sein. Der Kerl kann die schwere Tür doch nicht aufgeblasen haben?“

Der Kassierer setzte sich, die Arme zitterten ihm zu sehr. Tompson tobte weiter.

„Ehe die Polizei kommt, können wir alle zusammen schwarz werden. Ein wahres Glück, wer nicht mehr auf dieser verrückten Welt herumturnen muß.“

Vorsichtig öffnete sich die Tür, und der Sohn des Hauses schob sich herein. Er war vorhin erst nach Hause gekommen, aber das brauchte der Alte nicht zu wissen. Er bemühte sich, sein schlafes Gesicht in energische Falten zu legen. Nun tänzelte er auf seinen Vater zu.

„Guten Morgen, Papa! Eben hörte ich, daß der verwünschte Kerl auch uns heimgesucht hat. Nicht das Gerüchte hat man wahrgenommen, und ich schlafe jetzt nicht fest.“

„Schweig, du Trottel! Deinetwegen hätte der Kerl ja unsere ganze Bude mit Dynamit in die Luft sprengen können. Du hättest bestimmt nichts gemerkt auf dem Broadway in den Armen deiner Nabaltruppe.“

(Fortsetzung folgt.)